

www.e-rara.ch

Vitruvius

Vitruvius

Getruckt zu Basel, 1614

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 468

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-5309>

Was die Architectur sey, und von erster anweisung und underrichtung der Jungen oder anfahenden Bawmeistern. Das Erste Cap.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

aber der Keyser Julius Cesar / von welchem hernach alle Römische Keyser Cesares / vnd in Teutscher Sprach mit gebrochnem nammen Keyser genannt worden / sämerlich vmbkommen vnd erwürget worden sey / vnd solcher todt vorhin durch den Cometen vnd mancherley erschreckliche Treume sey vorbedeutet worden / beschreibet Plutarchus vast engentlich / wie auch Plinius / Virgilius vnd Valerius Maximus. Dieser Keyser Julius hat Franckreich vnd den grössern theil Teutschlands mit streit bezwungen / vnd vnder den gewalt der Römer gebracht / vnd ein vast trefflich Geschichtbuch aller seiner handlung selber beschriben / wie dann solche Schrifften noch dieser zeit selbst fürhanden. Weiter halten wir den M. Aurelium / P. Mindium / vnd En. Cornelium / deren wir droben auch gedacht haben / für die obersten Zeugmeister oder Rüstmeister zu Rom / welche vber mancherley Rüstzeug / was man von Geschos / Werffzeug / Schlenckern / vnd was dergleichen künstliche Rüstung oder Machination / in allerhandt notturfft gebraucht wurde / zum Krieg vnd in friedenszeiten verordnet waren: aber von solchem Rüstzeug / Scorpion vnd Balisten / werden wir hernach im Zehenden vnd letzten Buch mit augenscheinlichen Figuren gnugsam handeln. Zum beschluß dieser Vorrede erzehlet Vitruuius die empfangne gutthat / so ihm vom Keyser bewiesen / erzeiget sich als derselbigen danckbar mit der verchung dieses Wercks / welches er für ein vollkommenen Inhalt fürgibt / alles des was nicht allein zu der Architectur vnd Bawwerck / sonder zu aller künstlichen Handthierung vnd Speculation gehöret vnd erfordert wirt. Vnd so wir die Zehen Vorred Vitruuii mit fleiß vberlesen / befindet sich das solche alle zusammen dermassen ordentlich verknüpfet vnd verhasset seind / das solche Zehen Vorreden alle ein ganz zierlich vnd wolgestellet Corpus geben / in Zehen theil vnderschieden / vnd jedem Buch solches Wercks ein theil fürgesetzt sey. Der folgenden Capitel halb / haben wir die zahl vnd vnderschiedung (wie solche in gemeinem gebrauch) ganz vnderändert bleiben lassen: Doch soltu mercken das Vitruuius seine Bücher in keine Capitel abgetheilet hat / wie dir der Lateinisch Text an viel orten gnugsamlich anzeigt. Diweil aber nun diese Vorrede verständlich gnug von vns verteutschet / wöll wir diese erklärang nicht weiter erstrecken.

Was die Architectur sey / vnd von erster anweisung vnd vnderrichtung der Jungen oder ansahenden Bawmeistern.

Das Erste Cap.



Die Architectur oder Kunst des Bawwercks / ist kein kunst für sich selber allein / sonder mit vielfeltigen andern Künsten vnd wissenschaftt geziert / dadurch der erfahrene Bawmeister auch die Werck auß dem grund andrer Künst vollbracht / vrtheilen vnd approbieren kan. Vnd hat diese Kunst ihren grund vnd fundament in zweyerley sachen / also das man ein ding in das Werck bringe / vnd auch das man wisse grundtliche vrsach mit gutem verstand darzuthun / solches fürgenommenen oder angehebtten Wercks. Ein ding aber in das Werck künstlich zu bringen / erfordert ernstliche vnd fleissige nachtrachtung mit ganz fleissiger auffmerckung täglicher übung / vnd mit vnablässlichẽ gebrauch der Handt arbeit / jedes ding auß bequemer beharlicher materi zu arbeiten. Aber

vrsach solcher Werck darzuthun / ist das man auß verstand vnd wissen-
 schafft die proportion vnd rechte gestalt solcher Werck anzeige / mit erze-
 lung der vrsachen / darauß jedes ding also in das Werck zu bringen / für-
 genommen sene. Der vrsachen halb haben die Baumeister oder Architecti /
 so ohn sonderliche verstand der Schrift / allein der Hand fertig gewesen /
 für ire arbeit vnd mühe kein sonderlichen Nammen oder rhum erlangen
 möge. Wie dan auch dieselbigen / welche sich allein auff iren verstand ver-
 lassen / der Handarbeit vnbericht gewesen / nicht weiter dann allein den
 schatten erlangt habe. Aber die so zu beyden theilen solcher sachen berich-
 tet / (vnd wie man spricht / auff alle seiten gefasset oder geschickt) die habe
 allein irem fürnemmen recht nachkommen / vnd irem begeren gnug thun
 möge. Dann wie in allen dingē / also helt es sich auch in der Architectur /
 also das fürnemlich zwen ding solche Kunst begreifen / als nemlich das /
 das sie bedeuten / vnd das so mit verstandt bedeutet werden muß. Dann
 was wir vns jekundt zu handeln oder tractiern fürgenommen / das ist
 von sich selber bedeutet: so aber / damit wir solcher deutung grundtliche
 vrsach wissen / vnd in einen rechten verstandt kömen / müssen wir solchs
 mit vernunft vnd fleißiger vorbetrachtung in ein bedeutung oder rech-
 ten verstand stellen vnd fassen / welches anderst nicht dann auß ver-
 nunfft vnd kunst beschehen mag. Darauß ein gewisse Regel / das ein
 vollkommener Baumeister solcher ding zu beyder seit erfahren seyn sol /
 vnd viel geübt / darumb größlichen vonnöten / das ein solcher der sich
 dieser Kunst gedeneckt mit ehren zu gebrauchen / gelehrig vnd sinnreich
 sey / wolgeschickt / zu aller handt guten Künsten lust trage / vnd diesel-
 bigen fassen vnd begreifen möge: Dann ob er gleich geschwind im
 Kopff / mag doch solches ohn gute vnderrichtung mancherley Künsten
 vnd wissenschaft wenig fürstellig seyn. Wie auch die Kunst ohn ein ge-
 schwinden Kopff nit wol ein guten Werckmeister (welcherley handthie-
 rung das sey) immer geben kan. Darumb ist von nöten / das ein fürtreff-
 licher berühmter vollkommener Baumeister für das aller erst gelehrt sey /
 vnd der Schrift wol erfahren / Er soll auch des Reissens vnd Malens
 einen guten bericht haben / auch der Geometrey / das ist des Zirckels vnd
 Richtscheidts gerechtigkeit / des gleichen der Perspectiua vnd Rechen-
 kunst / der Historien oder alten geschicht sol er voraus zimlich Wissen ha-
 ben / auch der Philosophen etwas bericht seyn / die Musica können / vnd
 der Reglen der Arzney etwas erfahren seyn / wie auch der Sägungē der
 Juristen: in der Astrologen ist im auch nicht wenig von nöten / das er ein
 wissen hab des Himmels lauff. Warumb ihm aber solche Kunst von
 nöten zu wissen / wollen wir folgendes zu eigentlichem bericht / doch
 auff das aller kürzest erklärang thun. Vnd für das aller erst / ist ihm
 am notwendigsten / das er gelehrt vnd der Schrift erfahrē sey / damit
 er durch mancherley Bücher sein Memori desto basz bestätigen vnd con-
 firmieren möge / auch durch tägliche verzeichnung von tag zu tag lernen
 mag. Das Reissen vnd Mahlen ist ihm insonderheit von nöten / jedes
 Werck / so er ihm fürnimbt / desto augenscheinlicher in grundt vnd zu
 besserem

besserem verstande entwerffen vnd fürreissen. Die Geometrey lernet ihn die Messung/ gibt ihm auch grund vnd bericht der gerechtigkeit Zirckels vnd Richtscheidts/das ihm nicht wenig vorthail bringt in der auftheilung/ widerlegung vnd auffziehung der Werck in grundt/ mit aller Messung/ mit Bleywagen/ oder dergleichen abwegung in eck vnd winkel/ wie dann solches alles in der gerechtigkeit Zirckels vnd Richtscheidts begriffen. Durch die Perspectiua wirt er vnderrichtet/ wie er mancherley gestalt tag vnd liecht/ hin vnd wider in die Gebew ordnen vnd setzen soll/ vnd dieselbigen gegen die gesündesten oder vnschädlichsten örter zu richten wisse/ fürnemlich an solchen orten/ da man tag oder liecht ohn solche Perspectiuische abgesetzte vnd eynfallende liechter/ nicht gnugsam tags haben mag. Auß der Arithmetica oder Kunst der Rechnung/ mag er den kosten des Bawes vnd aller notturffe bey dem aller geringsten Heller vberschlagen vnd verrechnen/ auch mancherley Mässung vnd Proportion erfahren/ so etwan durch die Geometrey nicht mag zu wegenbracht werden/ vnd dadurch mag er auch viel schwere auffgab/ die sich in solchen händlen Geometrischer Rechnung/ vnd Kunst vergleichung/ mancherley Proportion zutragen/ durch gewisse demonstration oder augenscheinliche bezeugnuß entscheiden/ dartzun vnd wissen. Die vielfeltigen Historien vnd mancherley gedächtnußwürdiger alter verlauffener Geschicht/ seynd ihm der vrsach halb insonderheit notwendig zu wissen/ daß er mancherley zierdamit die Gebew hübscher vnd reichlicher auffgemacht werden mögen/ auß alten Historien wisse anzuzeigen/ in erzehlung der Historien oder Geschicht/wie sich dann solche zugetragen oder verlauffen. Als so wie in alten Römischen Gebewen vnd Antiquiteten/ die Marmelsteinen Weibsbilder sehen/ anstatt der Seulen/ zu vnderhaltung der Gebew gesetzt/in ihrem ehrbaren Geschmuck vnd alter Kleidung/ vnd solches der Bawmeister gleicher gestalt brauchen/in sein Werck oder Baw bringen vnd setzen/ vnd damit zieren wolte/ ist ihm von nöten/ daß er solche History wisse warhafftiglich zu erzehlen/ vnd solches sein Werck damit bezeuge/grund vnd vrsach setze seines fürnemmens/ Also daß er wisse zu erzehlen/ wie die Statt Sarya in Peloponneso gelegen/ sich im Krieg/so die Persier wider die Griechen führten/mit den Persiern verbunden/vñ in solchem Krieg ihnen nicht beholffen gewesen. Als aber die Griechen den Persiern obgelegen/vnd sie mit rhumreichem Siege bezwungen/mit einhelligem rhat die Statt Saryam oberzogen vnd eroberten/ was von Mannspersonen/erschlugen/ die Statt verschleiffen/ zerrissen/ vnd in grund zerstörten/ allein die Weiber vnd herrliche Matronen mit sich gefangen/ als ihr gefangene vnd erkauffte Dienstknecht/ hinweg geführt/eben in aller solcher Kleidung/ die sie nach ihrer gewonheit vnd Landsbrauch zur ehr getragen/ vnd bekleidet gangen/ zu einer schmach vnd gespött/ darumb daß sie dester herter gestrafft wurden/ auch weiter solcher ihrer Gefäncknuß vnd gezwungenem Dienst/ ewiglichen zu bezeugen/ von den Kunstreichen Bawmeistern zu grosser ehr löbliches

Triumphs vnd Siegzeichens / in solcher gestalt in ihrer ehrlichsten vnd zierlichsten Kleidung vnd Geschmuck / an statt der Seulen / die Gebew der Griechen / zu anzeigung der Dienstbarkeit / zu vndersteuren vnd tragen / in Marmel vnd andere bequeme / vnd hierzu dienstliche Materi geschnigt / vnd leblicher gestalt gebildet worden seind / damit man solcher peen vnd straff / mit schand vnd schmach der von Carua ewigklich enngedenck were. Wie dann auch eben solcher gestalt die Lacedemonier vnder de Hauptman oder Heerfürer Pausania / so Agesipolidis Sohn gewesen / im Plateenser krieg mit kleiner hülff vast gerings Volcks / ein groß trefflich Heer der Persier überwunden / mit herrlichem Sieg vnd ehunreichen Triumph / haben sie von der eroberten Beut ihrer Feind zu solcher ewiger ehunreicher Siegung / ein gewaltig Gebew / zu einem Siegzeichen auff führen lassen / darinn die gefangene Persier in leblicher Contrafactur persönlich zu ewiger gedächnuß / in irer Barbarische Kleidung / damit sie sonderlichen pracht trieben / gestellet / zu ewiger schand vnd schmach / damit auch ihre Feind auß solcher irer Contrafactur erschrecken / vnd sich entsetzen solten ob der Lacedemonier macht / vnd aber ihre Bürger ab solchem Exempel trefflicher / tugetmütiger vnd beherzter wurden / in solchen ehren vnd tugenden sich fürbaß zu üben / vnd ihr Vaterlandt bey Freyheiten zu erhalten. Dann solche bildnuß der Persier hernach gar mancherley weiß gemeiter vrsach halben in die Gebew gebraucht worden seind / an statt der Seulen vnd Träger / zu vnderhaltung mancherley zierdt vnd gebäuel / damit die Gebew hin vnd wider mit grossen fleiß vnd kunst gar mancherley frembder gestalt reichlich geziert worden seynd. Aber dergleichen Historien seynd noch andere viel / so dem Architecto oder fleißigen Baumeister zu wissen nicht weniger dienstlich seynd. Die Philosophia aber allein machet den Kunstreichen Baumeister erbarlich / großmütig / vnd dempfft in ihm allen stoltz vnd hoffart / also daß er mehr dadurch zu der gerechtigkeit vnd frehem auffrechten gemüt / vnd der redligkeit gezogen wirt / getrew vnd auffrichtig zu handeln / nicht geizig oder finantzisch / so fürwar einem solchen Kunstreichen Werckmeister vor andern vast vbel anstünde / dieweil kein Künstlich Werck ohn trew vnd glauben nimmermehr vollbracht werden mag. Darumb soll der Baumeister in keinen weg zu vast Geltgirig seyn / auch sich auff Geschänck zu nemen oder empfangen nit beflissen / sonder dermassen sich ernsthaft stellen / daß er ein gut ansehen hab / vnd ihm ein gut ob vnd nammen erhalte / solchs wirt er in der Philosophen gnugsam vnderrichtet. Ferner / sol er auch Natürlicher ding vrsach vnd schickung zimlichs Wissen haben / des ihm die Philosophen in dem theil so die Gelehrten Physiologiam nennen / auch gnugsamen bericht gibt / darinn er sich mit sonderm fleiß embsiglich üben sol / dann solche begreiffet gar mancherley wunderbarliche vrsachen / die ihm nit wenig nuß vnd gebreuchlich seyn mögen / in leitung der Wasser nach mancherley veränderung der Gäng / in vmbleitung durch Berg / Thal / vnd eben Feld / in welcher mancherley leitung sich auch manigsaltige veränderung

veränderung des Luftts begeben/ vnd gewicht des Wassers in den rören/
davon aber niemandt zu rhaten weißt / noch künfftigem schaden zu
fürkommen / er sey dann mancherley schickung der Natur insonderheit
wol berichtet vnd erfahren / vnd habe auch mit fleiß die Bücher Stefibij/
Archimedis/ vnd dergleichen / durchlesen / sampt andern/ so dieser ding
guten eigentlichen bericht gesetzt haben / welcher er doch nicht zustimmen
mag / er hab dann sonderliche übung / eigne erfarnuß / vnd fleißige er-
kundigung der Natürlichen ding / welcher er allein von den Philoso-
phis bericht werden mag. Der Musica aber sol er auch insonderheit
bericht seyn/ nicht allein des singens halb / sonder daß er in stimmen vnd
mancherley thon vrtheilen möge / auß Mathematischem grund / wie
dann insonderheit in mancherley rüstung zum Geschütz bey den alten
verordnet / vnd im brauch gewesen / dieselbigen gewiß zu richten vast
notwendig war / dann in der spannung oder im auffziehen/ mußte man
in streckung der Sennen vnd Scyler / oder Gorden engentlichen war-
nehmen / daß solchs beyder seiten im anschlahen gleich thönete / dann
durch solchen thon wußte man solche Geschütz außs gewissest zu rich-
ten zum abschießen. Es haben auch die Alten in solchen Gebewen
oder Theatris / darinnen sie Schawspil gehalten / sonderliche Befessz
(von Erß gemacht) gebraucht zu lieblichem thönen / so alle auß sonder-
lichem verstand der Musica vnd vrtheil der thön halben/ bereitet vnd
gesetzt werden müssen / darumb inen solche Kunst zu wissen insonder-
heit von nöten gewesen. Der Arzney aber sol er fürnemlichen der vrs-
sach halben vnderrichtet seyn / damit er die abtheilung vnd verglei-
chung der Erden / gegen der Himlischen Sphera (welche abtheilung
Climata genant werden) weiß zu vnderscheiden / darauß zu erlehnen/
welche ort der Welt vngesund / vnd Menschlicher wohnung vnd auff-
enthaltung schädlich vnd zuwider sey / des Luftts vnd Wassers hal-
ben / so etwan Pestilenzisch den Menschen / dem Bihe schädlich vnd
gifftig / dann wo ihm solches sampt grundelicher vrsach nicht zu wiss-
sen / mag er kein gesunden platz zu der wohnung leichtlichen erwehlen.
Auß der Juristerey vnd Bürgerlichen saktionen lernet er / niemandt
zu nahe / oder andere oberbarwen / auch die Treuff / Außgang der Was-
ser / heimliche gemach / vnd dergleichen / niemandt zu nahe setzen / oder
des liechts halben niemandt vorvorthellen / wie auch in gemeinen Was-
serleitungen. Dann was in solchem in jeder Politey für gerechtigkeit
sey/ muß dem Bawmeister zu vor bekannt seyn/ ehe dann man an solchem
werck einigen kosten anwende / vnd der Herz des Baws in vergebliche
expens mit schaden chngesürt werde / welches zu fürkommen / solche
Saktionen gestiffet vnd verschrieben worden / mit grosser fürsichtigkeit/
damit solches keinem theil vorvorthellig sey. Auß der Astronomen wire
im bekannt/ Auß vnd Niedergang der Sonnen/ Mittag vnd Mitter-
nacht / vnd andere auffmerckung / nothwendiger Astronomischer obser-
uation vnd verwandlung der zeit / in den Sonnenwendenden puncten/
deßgleichen beyder vergleichung Tags vnd Nachts / ohn welcher sachen

guten bericht / er weder Vh:werck / noch dergleichen Astronomische Instrument/machen oder bereiten mag. Dieweil aber nun die Architectur oder Kunst des Bauwercks/mit solchen/ vnd auch so vielen fürnemmen vnnnd trefflichen Künsten geziert ist / mag nicht wol möglich seyn / daß einer dieser Kunst in eyl / vnd also stümpfflichen gnugsamen bericht empfahe / es sey dann sach / daß er in solchen Künsten vnd Wissenschaften von jugend auff/ von tag zu tag auffsteige/ so lang daß er zu oberst kommen / vnd den höchsten spiz vnd besten kern erlange. Es möcht aber die Vnverständigen wunder nemen / wie es der Natur möglich / daß ein Mensch so vielerley Kunst möcht erlernen / vnnnd in gedächtnuß fassen oder behalten. Solche aber wo sie vernemmen oder mercken / wie alle diese obgemelte gute freye oder Mathematische künst / dermassen einander verbunden vnnnd angehörig seynd / werden sie vns solchs leichtlichen zugeben müssen / daß es wol möglich/dann sie alle wie ein ketten aneinander gehefft / vnnnd dermassen verschlossen / daß sie schwerlich getheilt oder abgeföndert werden mögen. Gleich wie die/so von jugend auff vns derichtet werden in mancherley Künsten / doch gleiche form der Buchstaben lernen / dadurch sie in allen gemelten Künsten in einen verstand kommen. Wie auch solcher vrsach halb der berhümpfte Baumeister Pythius / der zu Prienna den kostbarlichen weitberhümpften Tempel der Göttin Minerue erbawet hat / vnder den alten Baumeistern / in seinen Büchern insonderheit schreibt / wie der Baumeister durch solche gemeinschafft vnnnd verhaftung / obgemelter vielfeltiger Kunst vnnnd wissenheit viel mehr mit rhum zu wegen bringen mag / dann die/ so allen möglichen fleiß solchs zu erlangē angewendet haben/ auch mit grosser übung: aber doch wiewol solchs in seinem vermögen / wil es sich doch nicht also in das Werck bringen lassen. Dann es ist dem Architecto oder künstlichen Baumeister nicht von nöten / es kan auch nicht seyn/ daß er der Grammatic also wol erfahren vnd bericht sey / wie vorzeiten Aristarchus insonderheit berhümpft gewesen/doch sol er in solcher Kunst zum wenigsten seinen theil wissen. Der Music / kan oder mag er auch nicht also hohen verstandt haben als Aristoxenus / doch sol er hierinn sein zimlichen theil wissen. Des Mahlens ist jm auch nicht Apellis Kunst von nöten / doch sol er des Mahlens vnd Entwerffens ein zimlichen bericht haben. Wie auch der Sculptur/so mancherley Bildwerck betrifft/ durch Ezen/ Schnitzen / Abgießen / Abtrucken / in mancherley zeug oder materi / mag ers dem berhümpften Bildschnitzer Myroni oder Polylecto nicht wol nachthun / doch sol er solcher nicht gar vnerfahren seyn/wie dann auch in der Medicin/wirt nicht die ganze Kunst Hippocratis von jm erfordert / sonder allein / daß er hierinn zimlichen bescheid wisse / Also verstehe auch in allen andern Künsten / daß wir nicht erföndern/daß er solcher auffß aller höchst bericht sey / sonder doch der selbigen zum wenigsten nicht gar vnerfahren / dann in solcher manigfeltigkeit/ wirt solches nicht wol in eins Menschen vermögen allein seyn: dann wer wolt die gründtlichen vrsachen aller solcher ding / so in diesen Kün-

sten begriffen / allein fassen mögen / die weil nicht allein der Barweister (welchem so mancherley von nöten) solchs nicht fassen mag / sonder auch die so etwan sich solcher Künst mit höchstem fleiß vnderstanden / doch das begert ziel gar selten erreichen. So dann ein jede Kunst iren sonderliche Werckman erfordert / darin doch die wenigste auffss höchste kömen / also daß sie für andern den rhum vnd höchste ehr erlangen mögen / wie wirt es dem Architecto oder Barweister möglich seyn / solches allein in allen Künsten / so im von nöten seind / zu erlangen / das einer jeden Kunst die sonderlichsten Meister nicht erlangen können? Darumb wil mich beduncken / daß obgemelter Barweister in angezognem schreiben nicht wenig geirret hab / nemlichen daß er nit vermerckt / daß alle gute Künst auß zweyen theilen zusamen gesetzt seind / nemlichen auß dem Werck / vnd der sonderlichen nachtrachtung solcher beyder theil. Aber das ein fürnemlich von nöten sey / allen denen so eins dings geübt / nemlich das selbig in das werck zu bringen / Aber das ander ist nicht gemein / auch nicht allen Gelehrten gegeben / wiewol viel Künst grosse gemeinschaft gegen einander haben / vñ sich in vielen dingen vergleichen / nemlich die sünliche nachtrachtung / zu was ende solche Künst gerichtet werden. Dann ob gleich der Medicus vnd der Musicus in d auffmerklig des Pulschlags / vnd deutung des Temperaments / in bewegung der Füß / gleiches fürnemmen haben / Aber wo die noth erfordert / ein schaden zu heilen / oder sonst den franken auß noth zu erretten / so wirt solches dem Arzt / vñ nicht dem Musico befohlen / dan solches steht allein dem Arzt zu / wie auch d Arzt herwider Sentenspiel vñ Musicalisch instrument zu üben / vnd kurzweilig darauff zu spiele / zur frölichkeit nicht beruffen noch geschickt / sonder solches viel mehr dem Musico gebüren wil / damit solches desto lieblicher / vnd dem gehör gefelliger werde / mit eymischung sanfftes gethons des gesangs / Wie dann dieser gestalt auch die Astrologi vnd Musici ir sonderliche disputationes in mancherley sachen / die außrechnung Himlischer consonanz / in bewegung vnd sagung der Sternen / mit der Geometren von mancherley erscheinung des gesichts / so wir die Perspectiua nennen / darin sie sich vergleiché / gemein haben. Wie dergleiché auch alle andere Künst auch solcher gestalt / einander nit weniger verwandt / sond vielseltiger weiß verhafft vnd verknüpfft seind. Aber ein ding in das Werck zubringen / vñ mit der Hand anzugreifen / vñ auffss zierlichst / wie sich gebürt / zu volbringen / vnd jede Kunst auff jr endlichs fürnemmen zu bringé / das wil allein dené gebüren / die sich jeder zeit in solcher Kunst insonderheit geübt haben / vnd derselbigé gnugsam erfahren seind / darumb der selbig gnug gethan hat / welcher auß allen solchen Künsten / so viel im darinn zu seiné endlichen fürnemmen zu wissen von nöten / guten berichte vnd desselbigen gnugsamé verstand empfangen hat / nemlich dz er solche zu seiné fürnemmen weiß zugebrauchen / vnd wo von nöten / daß er solcher Kunst sich gebrauch / sein gut fürnemmen damit anzuzeigé vnd bezeugen / vnd zu begerté ende bringé möge. Wie dan dem Barweister mancherley Werck zu vrtheilé oder judiciren / die notturfft etwan mancherley gestalt

erfordert /

erfordert / damit er nicht bloß stande / oder schamrot gefunden werde. Welchem aber von Gott vñnd der Natur solcher scharpffer sinnreicher verstand vergönnet vñnd verlyhen / mit satter häbiger gedechtnuß / daß er der Geometrey / Astrologey / Music / vñnd ander dergleichen Künsten hoch erfahren / der hat das ziel des Bauweiserampts vberschritten / vñnd wirt billicher ein Mathematicus genannt / solchen mögen auch in diesen Künsten mancherley disputationes haben / vielen sachen scharpffer nachtrachten / vñnd die selbigen höher bringen / vñnd jr meynung gnugsam verthädigen / dann sie auff alle seitz zu wehr gerüstet / aber solche seind gar schwerlich zu finden / vñ recht seltsam / wie dann etwan Aristarchus Samius gewesen / vñnd Philolaus / vñnd Architas beyde von Tarent / vñnd Apollonius Pergus / Eratosthenes Syrencus / Archimedes vñnd Scopinas beyde Siracusaner / welche gar mancherley künstliche Instrument vñnd Werkzeug / vñnd viel sonderliche nützliche ding mit grossem verstand erfunden / vñnd vns in ihren Schrifften hinterlassen haben. Dieweil aber solcher trefflicher sinnreicher verstand wenigen diser zeit verlyhen / vñnd aber doch der Bauweiser solcher Kunst wissenschaft nit entberer mag / der weitleufftigkeit halben aber / sampt andern hindernüssen / zu ganger erkantnuß nicht kommen kan / wöllen wir in diesem vnsern Schreiben den günstigen Leser nicht allein gebetten / sondern auch mit gangem fleiß ermanet haben / wo es sich hierinn befinden würde / daß wir seinem willen in vielmal gemelten Künsten / in diesem folgenden Werk nich allezeit gnug gethan hetten / oder dermassen als derselbigen berühmte Meister / nachkommen / er wölle vns hierinn entschuldigt haben / vñnd bey solcher Verantwortung bleiben lassen / nemlich daß wir dieses Buch nicht als der höchst berhümpten Meister einer / aller kunst auffß höchst erfahren / vñnd sonderlicher berhümpter Philosophus oder Rhetoricus / mit verblümpten worten / oder herrlichen auffgemugten zierlichen Reden / sonder als ein Bauweiser vñnd erfarnier Architectus / der solcher Kunst nicht gar vnerfarn / geschrieben / vñnd allen Kunstliebhabenden an tag komen lassen / auch der hoffnung / was in dieser Kunst des Bauwercks von nöten / vñnd der selbigen angehörig / in disen folgenden Büchern / nicht allein denen / so treffliche Gebew führen wöllen / sonder auch allen verständigen / in solchem fall gnug zu thun.

Auszlegung oder erklärang des ersten Capitels /
des ersten Buchs Vitruuij von der
Architectur.

Dieweil Vitruuius als einem Hochverständigen / geübten / vñnd viel erfahrenen Architecto / vñnd vor andern hochberhümpten Bauweisern / die schwere vñnd tieffsinnigkeit dieser Kunst gnugsam bewußt / auch ihm wol kundt / daß solche viel weniger dann alle andere gute Kunst / ohn gang gründlichen bericht vñnd gewissen grundt / nicht gnugsam vollkommentlich erlernet werden mag / Dieweil alle die / so in guten Künsten ohn solchen grundt vmbschweife

vmbschwiffen / vnd ihrer vnderrichtung kein satt noch gewiß fundament haben / als
 die blinden wandlen / auch von solchen Künsten weiter nichts dann ein schein oder
 schatten bekommen / aber den rechten kern nicht erlangen : Dann gar viel daran gele-
 gen in allen Künsten / wie alle Philosophi bezeugen / auß was grund vnd ordnung
 ein jede fürgetragen werd / dann ob gleich ein jeder Mensch von natur also geschaf-
 fen / daß er der Kunst vnd wissenschaft begert / mögen doch solchs wenig erlangen /
 daß sie derselbigen höchsten verstand bekommen. Darumb hie Vitruuius zum ersten
 anfang solche schwere dieser Kunst zu bedeuten / spricht / daß ein Architecto gar man-
 cherley Kunst von nöthen seyen / daß er ein berühmter Baumeister werde / vnd sei-
 ner Werck / arbeit vnd Kunst / rhum vnd preis erlangen möge. Damit er aber die an-
 gehenden oder ansehenden Schuler nicht gar zu erstem anfang mit solcher schwere er-
 schrocke / erinnert er die weiter / vnd gibt ihnen ein schein der nutzbarkeit / so sie von sol-
 chen der Architectur angehörigen Künsten empfahen mögen / vnd spricht / Daß der
 erfahrene Baumeister mit solchen ehlichem herrlichen geschmack guter Kunst gezie-
 ret / nicht allein ein berühmter Architectus seyn mag / sondern auch die werck anderer
 Künsten vrtheilen / judiciern / sehen vnd approbiern / auch loben oder schelten mag.
 Damit er aber weiter auß sattem gewissem grund / solche junge Schuler der Archi-
 tectur vnderweise / nimpt er ihm für auffz aller erst / den grund vnd fundament die-
 ser Kunst / auffz aller kürzest fürzulegen / damit er darauff die notwendigkeit der ange-
 hörigen Kunst der Architectur bezeugen möge / spricht / daß die Architectur ihren vrs-
 sprung hab auß zweyen dingen / Als erstlichen auß der Fabrica / das ist der Handar-
 beit / dadurch man ein ding in das Werck bringen mag. Zum andern auß gewisser
 vrsach / warumb vns gefalle / vnd für gut ansehe / ein ding sekundt gerad solcher gestalt
 in das Werck zu bringen. Daß Werck muß mit der Hand vollbracht werden / wel-
 ches aber ohn übung vnd gebrauch der Handarbeit nicht beschehen mag. Dann die-
 weil mancherley Arbeit / mancherley Materi / so dazu bequem / erfordern / muß hierinn
 auch ein besondere geschicklichkeit gebraucht werden. Aber jedes Werck / auß dem / so
 auß andern der Architectur angehörigen Künsten bereit oder gemacht werden / zu vr-
 theilen / judiciern / vnd approbieren / hat viel sinn : dann wie Aristoteles der hochbe-
 rühmte Philosophus schreibt / glaubt man in Weltlichen sachen der warheit mehr
 dann dem geschweh / darumb wann sich gleich einer eins dings hoch vnd sehr außgibt /
 mit grossen rhumreden vnd prechtigem hochen / vnd aber im Werck solches nicht be-
 weisen mag / wirt er veracht / So doch der / so in dem Werck besteht / aber desselbigen
 nicht gnugsam vrsach erzehlen kan / doch dieweil er der Handarbeit fertig vnd schnell /
 viel mehr lob erlangen möge (auß dieser obgemelter meynung Aristotelis) wiewol
 auch dieser seiner Kunst nicht vollkommen / wie dann Aristoteles an einem andern ort
 spricht / Pflegen wir solcher Werck / die wir vnbesonnen machen / allzeit schneller vnd
 fertiger seyn / als daß wir solche vnverhindert vnd vnvorsichtiglich hinweg fertigen.
 Welcher vrsach halb dieses orts von Vitruuio nicht vnfüglich / solche beyde stück für
 den ersten grund vnd fundament gesetzt werden / auß welchen die Architectur ihren vrs-
 sprung hat / vnd erste anfang oder principia / also daß / welcher diese beyde anfang oder
 principia recht vnd wol gelernet / nach der meynung aller Philosophen / den halben
 theil der Kunst gefasset hat. Dann dieweil in allen guten Künsten / der anfang ge-
 wiß vnd vnzweiffelhafft seyn muß / auff daß wir erstlich nach der meynung Aristote-
 lis / von den bekantlichen zu den vnbekantlichen geführt werden müssen / ist sich nicht
 zu verwundern / daß allezeit solcher anfang aller ding am schwersten sey / also daß man
 nicht vnbillich sagt im gemeinen Sprichwort / Wol angefangen / sey das halb Werck
 vollbracht. Dieweil aber auch bey den Alten also wol als dieser zeit / sich des nammens
 Architecti viel gebraucht haben / vnd jnen selber vnbillich zugemessen / so gleichwol der
 Handarbeit fertig / aber jrer Kunst kein gewiß fundament gehabt / auch mit gutem
 wissen / sinnreichen verstand / jre anschleg vnd fürgeben nicht haben zu verthedigen
 wissen : Dann jnen der erste theil / darauff die Architectur fundirt / gemangelt hat / ha-
 ben sie es nicht dahin bringen mögen / daß sie einige authoritet oder ansehen hetten /
 weder sie noch jre Werck. Desgleichen auch die / so sich auff Schriftlichen berichte
 verlassen /

verlassen / irer Werck zimliche vsach auß sinnreichem verstandt geben / vnd fürlegen möchten / aber darneben die Handwirckung / welche durch fleißige vnd embßige nachtrachtung der übung / vnd vielfaltigs gebrauchs ein jedes ding in das Werck bringen mag / kein bericht gehabt / allein den schatten vnd nicht die rechte volkommne Kunst der Architectur haben erlangen mögen : aber die so zu beyden theilen gefasset / nemlichen der Handwirckung / wie ein jedes ding in das Werck recht gebracht werden mag / auß vielfeltiger übung vnd langem gebrauch geübt / auch daneben auß grundt der Kunst vnd grundlichem berichte / darauff sie alle ire sinn vñ gedanken gelegt / jedes ding auß sinnreichem verstandt zu erklären / anzeigen vnd verthädigen / diese haben als vollkommene Bawmeister / vnd so zu allen orten zu der wehr gericht / schneller / vnd mit trefflicher authoritet vnd hohem ansehen jr begeren erlanget / darumb sie billich Architecti genant werden : das ist / Regierer vnd Fürsther deren / so am Baw arbeiten / wie dann solches wörtlin auß Griechischer sprach verteutschet werden mag : Dann die Werck dieser Künstler / darinn sie die Natur auß wolgegründter Kunst obertreffen / so sie das / welches die Natur nicht vermöcht / zu volbringen erstatten / allzeit den Idioten vñ vnderstendigen / so irer wirckung keinen satten grund wissen / oberlegen seind. Darvnt die so etwan auß gunst oder engner vermessenheit sich dieser Kunst vnderwinden / billich Pseudo Architecti / das ist / falsche Bawmeister vñd Hümpfer genant werden / wie man solcher dieser zeit nicht allein in Teutschen landen / sonder auch in Welschen landen / da diese Kunst in höherer achtung / ein grosse menig vñd anzahl findet / deren etliche nicht so viel geübt / daß sie von bequemer Materi nicht ein gering Rechenstüßlein bereiten könten / ohn gehülffen der aller geringsten Instrumenten / so gemeinen vnderstendigen Handwerckern / gleich als Formen vnd Model fürgemacht werden. Wie mögen nun diese vnderstendige Leut etwas fürnemmes / oder dapffers aufrichten in Gebewen daran groß gelegen ? Nun weiß ich aber deren viel so auch in namhafftigen Stetten grosse Besoldung haben / die sie allein erlangt auß falschem rhum / auß gunst / oder etwan auß geschenck / oder trefflichem vnderstand deren / so von gemeinem Nutz vber die Gebew gesetzt werden / von welchen wir dieses ortes nit weiter reden wollen / damit wir vns nicht vertieffen / dieweil nichts Nendiger noch gehässiger / dann die bekantten Exempel enzuführen / insonderheit bey denen da man im verdacht steht. Was aber für grosser trefflicher vnkost / vnd in der not für schaden vnd nachtheil dar auß entspringen mag / bezeugt gemeinglichen der außgang / welchem auch mit zeitigem rhat wol fürkommen werden möcht / so einer nicht allein solche Bawherren / sonder auch ire Bawmeister dermassen nach der rechten Kunst befraget oder examiniret / wie Vitruuius dieses ortes selber anzeigt / vnd seinen Architectum vnderrichtet / wurde sich vielmalen erfinden / daß solche mehr vom schatten / dann von der Kunst selber / wie obgemelt / disputieren wurden / darauff dann wol zu mercken / was für ein Werck auß irer Kunst vñd wissenschaftt folgen mag / Welches alles darauff entsteht / daß der Bawherz vnd Bawmeister der sachen etwan beyder theil kein verstand / oder rechten gründtlichen berichte haben / darumb sich nicht zu verwundern / sonder mehr zu verlauchen / daß etwan in Herzlichen Gebewen so treffliche irthumb vñd schädliche vbersetzung gespürt werden / mit solchem verlust vñd grossen vnkosten / so man etwan gewaltige / herzliche / zierliche Gebew siset / so gar vbel angelegt / oder sonst ohn allen verstand vberschlagen / oder was sich weiter für gelegenheit / die Gebew belangend / zutragen mögen / so in solchem Werck nicht wargenommen / noch die Lehr Vitruuij gehalten / welcher in der Vorrede des Zehenden Buchs spricht / daß nicht allein darauff mercklicher vnkosten vergeblich / vnd mit schaden angewendt wirt / sonder daß auch solche vngereimpte Gebew auß vnderstandt dermassen auffgericht / nicht allein ein vnzier / sonder vielmehr ein hon vnd spott der Stette seind : Dann an statt daß wir der zierung solches gewaltigen Baws ein ergesligkeit schöpffen solten / werden wir viel mal der grossen vbersetzung halben zu bedauern / des vnnützen vergeblichen kostens / angezeiget. So / daß alles von solchem vnerfarnen / vngeschickten Bawmeister verursacht wirt / von welchem auch Vitruuius gleich zu anfang dieses Buchs meldung thut. Dieweil nun diese fürtreffliche Kunst / nichts anderst dann ein imitierung oder künstliche

liche nachfolung ist der Göttlichen wirkung / dadurch Himmel vnd Erden / sampt allem / so darinn begriffen / formiert / erschaffen / vnd reichlichen geziert ist / als wir daß täglichen vor augen sehen / vnd diese Kunst Menschlichem geschlecht für andern vielfeltigen Künsten täglicher vnvermeidlicher not halben nicht allein nutz / sonder auch größlich vnd hoch von nöten / als wir in erster fürgesetzter Vorrede gnugsamlichen vnd auch weitleuffig angezeigt haben : were ja von jeder Geistlicher vnd Weltlicher Oberkeit ein sonderliche erwehlung hierinn zu haben / daß man die verständigen Bawmeister von den falschen vnd vngelernten Idioten in sonderlichen ehren hielte / wie das fürnemlich in Keyserlichen Rechten gesetzt vnd geordnet / daß man keinen in seiner Kunst für gelere / vnd zu derselbigen zu brauchen / tugentlich hielte / er were dann von der selbigen erfahren gnugsamlich examinire / vnd (wie billich) zugelassen / daher dann die Grad der ehren / es sey Magister / Licentiat oder Doctor / iren vrsprung haben / welches auch in gemeinen Handwercken bey vnsern Vorelten also gehalten worden / daß niemandt ohn bezeugnuß seines Meisterstücks sein Handwerck zu treiben vergönnet wurde. Wo solches beschehe / möchte man ohn zweiffel dieser zeit viel trefflicher Ingenia vnd verständige scharpffsinnige Köpff finden / die sich in dieser Kunst gleicher gestalt / wie auch in andern guten Künsten ohn vnderlaß bemühen wurden. Also daß hinfür nicht meh / wo eines Kunstreichen Bawmeisters von nöten / dieselbigen auß andern frembden Nationen / bey welchen solche Mathematische künst in grösserem werth seind / mit solchem trefflichen vnkosten fordern müste / vnd wurden auch hinfür solche falsche Bawmeister mit iren gebürlichen Titteln genant Steinmessen / Maurer vnd dergleichen / von den Kunstreichen Bawmeistern ein sonderlich lob vnd preis / irer Handarbeit in sonderheit auch erlangen. Vnd wiewol solcher schwerer Künst gründliche eynleitung bisher von Vitruuio zum theil gehandelt / spricht er doch weiter / solche seine eynleitung verständiger zu machen / vnd den anfang derselbigen weiter zu bestättigen daß gleicher gestalt / wie in allen dingen / daß auch also fürnemlich in der rechten gründlichen Architectur / zwey ding von nöten seyen. Nemlich das / so bedeutet wirt / vnd das so das selbig bedeutet : das mag man also verstehn / Ein jedes ding so ich für mich nim / einem andern anzuzeigen vnd zuverstehn geben / des muß ich gnugsamen bericht vñ guten verstand haben / damit ich im es dermassen mög fürgeben vnd fürbilden / daß er der gestalt wie ich / dasselbig auch in seinem Köpff / sinn / vnd verstand fassen möge / dann also wirt jedas fürgenommene gedeutet / gleicher weise als ob ich es mit einer Kreide oder Kolen fürgemallet hette / Aber dasselbig so ich also bedeut / das bedeut etwas für sich selber / wirt aber durch den verstand dem andern vorbedeutet / darumb ist der Kunstreich Bawmeister der Bedeuter / aber das so ich jetzt fürgenommen / das ding so bedeutet wirt / wiewol viel ding sich selber bedeuten / wie alles das so wir vor augen sehen / aber solcher bedeutung seind wir nicht alle gleich fähig / vnd sonderlich deren ding so die Kunst der Architectur betreffen. Darumb dem Architecto von nöten / daß er auß sonderlichem verstand vnd wolgegründter sinnreichkeit wisse solche ding fürzubilden / nicht allein im Fürreissen vnd Mahlen / vnd augenscheinlichen fürstellung mit fürbildung der ganzen gestalt / mit gleichförmigen Figuren vnd Mustern / so man Mödel nennet / sonder mit sinnreicher vnd verständiger vnderichtung / das mag anderst nicht geschehen / es sey dann der fleißig Architectus / wie auch vormals gemeldet / zu beyden theylen erfahren / vnd gewiß in der Kunst / vnd auch in der Handarbeit / darumb von nöten / daß er scharpffsinnig vnd geschwinds Köpffs sey / vnd ganz gelernig auff alle gute Künst vnd Disciplin / zu allem Werck fertig vnd behend / schnell verändern vnd verkeren mög / was im dienstlichen seyn mag nach seiner gelegenheit / doch alles mit verstand vnd gewissem grund / daß er solches alles wiß / gewiß vnd gnugsame vrsach anzeige / welches das aller fürtr efflichst vnd höchst ist in allen Künsten so auff der Welt seyn mögen / wie auch Aristoteles schreibt / daß es ein gewiß zeichen sey / rechtes wissens vnd verstands eines dings / so wir dasselbig ein andern lehren / vnd vnderrichten mögen. Doch spricht er weiter / daß der so ein ding macht / meh wisse / dann der solches braucht / wiewol doch auch der Architectus meh Kunst vnd grössern verstand hab / dann der so ein ding allein von der hand macht : dann

er wisse aller ding gründliche vrsach anzuzeigen / darauff abermals / wie auch droben zu vernemen / daß die / so außserhalb solcher Kunst von der Handt arbeit etwas machen / wie die Blinden wandlen / vnnnd in dem Werck jrz gehn / darumb ire Werck kein ansehen haben können / Darauff die meynung Vitruuij als klar gnugsam verständlich wol zu vernemen / darumb er in seiner fürgenommenen Rede fort fere / eigentlichen zu erzelen / was Kunst insonderheit dem kunstreichen Architecto / als der Architectur angehörig / damit er vollkommen werden möchte / vnd den preys erobern / weiter von nöten seye / damit er / wie zu anfang gesaget / vollkommlichen gezieret sey / vnnnd spricht zum ersten / Er sol gelert seyn / welche erste Regel fürwar viel auff sich tregt / so wir warnemmen wie viel zu einem gelerten Mann gehöret. Aber solches ist nicht die meynung Vitruuij / sonder er nennet es in seiner sprach Literaturam / wil hiemit zu verstehn geben / daß für allen dingen dem künstlichen Architecto von nöten sey / daß er des schreibens vnd lesens / deßgleichen deren Sprach vnd Commentarien / in welchen die Kunst / so jm weiter von nöten / begriffen / guten verstand vnnnd wissenschaft hab / Wie dann solches nicht allein in der Architectur der aller erst Grad ist / sondern in allen guten Künsten / dann wir öffentlich sehen / daß ohn verstand der Schrifften vnd Sprachen in keiner Kunst / es sey in der Philosophen / in Rechten / oder andern dingen / nichts außgerichtet werden mag / fürnemlich der Lateinischen vnd Griechischen sprach / in welchen dieser zeit alle Künst vnd wissenschaft behafft / wiewol die Griechisch nicht also gar groß von nöten dem Architecto / so er allein der Lateinischen gnugsam verständig / neben seiner Mütterlichen sprach. Wiewol den Teutschen neben diesen beyden etliche neben Sprachen nicht wenig dienstlich / dieweil in keiner Barbarischen frembden Sprache bißher weniger guter Schrifft vnd Bücher / dann in der Teutschen sprach von newerfundenen Künsten außgangen seind / außgenommen des weitberühmpten künstlichen Albrecht Dürers Bücher / vnd sekunde nechst verschieder zeit etliche andere nutzliche / vnd Gemeinem nutz hochverständige Bücher / so täglichen nicht ohn grossen verdriß solcher sachen vnverständigen neydischen Tadlern / vnnnd deren so allein aller guter Künst vnerfahren / in Truck kommen. Dann dieweil diese Kunst allezeit bey vnsern Nachbawren frembden Nationen / von alter her in grossent werth vnd ehren gewesen / ist sich nicht zu verwundern / daß vns die selbigen dieses orts das Feld fürbehalten. Aber der Römischen vñ anderen Antiquiteten halb / ist dieser zeit dem Architecto vor andern die Italiänisch sprach insonderheit behülfflich / dieweil wir aber hierinn an andern bequemen orten weiter handeln wollen / ist sekunder gnug darvon geredt. Sonun der anfahend Darnmeister des lesens / schreibens / vnd rechter art vnd eygenschafft der Sprachen bericht ist / ist ihm auch weiter von nöten / daß er Mahlen vnd Reissen könne / damit was er bedeuten wil / augenscheinlich fürreissen möge / dann wie obgemelt / wie gelehrt er sey / vnd aber dasselbige so er weiß / nicht zu verstehn fürgeben kan / mag er dieser Kunst nicht vollkommen werden. Es ist auch bey den alten Griechen ein gemeiner brauch gewesen / daß man die Jungen Kinder / so von Freyen Eltern geboren (aber keins so mit Vnderdienstbarkeit verpfflicht) in erster Jugendt / vor allen andern guten Künsten / so den nammen der Freyen Mathematischen Kunst von solchen Befreyten haben / mit erst des Mahlens vnd Reissens vnderrichtet / vnd darinn anfänglichlich üben ließ / vnd aber solchs der vrsach halben / damit sie in bessere erkantnuß kommen möchten / deren ding / welche sie wißten fürzumahlen oder reissen köndten / auch damit sie sinnreich vnd verständig wurden. Dann von solchem anfang möchten sie leichtlich weiter nach gewissem grund / von einer der Freyen Künst in die ander auffgezogen werden. Dadurch die Griechen in solchen Künsten allen / dermassen in übung kommen / daß man sie mehr der vielfeltigen Künst vnd wissens halb / für Götter dann für sterbliche Menschen vor alten zeiten gehalten hat / wie dann solchs noch heutigs tags die trefflichen herrlichen Werck bezeugen / welche sie hinder ihnen den nachkommenden gelassen / zu welchem rhum ihnen kein geringe steur geben / daß allein in alten guten Künsten die Befreyten / vnd keine Vngesfreyten / außgezogen wurden / damit nicht etwan der Gelert vom Vngelerten / so man alle ding / wie auch dieser zeit beschicht / allein auff gelt seket / von andern vertrungen wurde.

wurde. Diese Kunst ist auch bey den Egyptiern in sonderlichem brauch gewesen / dann so die Egyptier etwas schriftlich deuten oder bezeugen wolten / zu Gedächtnuß der nachkommenden / mußten sie dasselbig Mahlen / oder Reissen / oder Graben / dann sie kein andere Schrift hetten / wie solches auch noch diser zeit zu Rom gesehen wirdt / nemlich vor der Statt in der Strasz Via Appia genennet / nicht fern vom Grab Eccilie Metelle der Hausfrauen Erassi / in dem Hippodromo welchen Antonius Bassus erbawen haben sol / vnden an dem Fuß oder Basen eines Obelisci / noch dieser zeit solche Egyptische verzeichnung gesehen wirdt. Die weil wir aber dieses orts der Egyptischen Schrift oder solcher verzeichnung gedenccken / wollen wir dir zu besserem verstand der Antiquitet auch ein gnugsame vnderweisung sehen.

Diese 4 Figürlein der Egyptische zeichen durch das Gemehl / haben wir in sonderheit der Antiquitet fleißige Erkundigern / vnd aller guter Künst Liebhabern zu augenscheinlichem Exempel / sampt ihren Teutschen vnd Lateinischen bedeutung sehen wollen / wo es sich zutrüg / daß man auß solchem verstand zu mehrer gnugheit dergleichen gemalte oder gebildete Schrift brauchen wolt / ein augenscheinlich Exempel hette / auch wo solche von andern gemacht : wie dann bey den Franzosen in ihrer Sprach sonderlich geschicht / vnd man in allen Antiquiteten auff alter Münz / vnd andern dingen / solche Schrift findet / desto leichtlicher verstanden werden möchte. So du aber weiter begertest zu wissen / wie solche Zeichen zu verstehn / magstu weitern bericht in vnserm Kunstbuch suchen / da wir solches ganz engentlichen bericht haben. Doch in kurzem wollen wir dir zu einem exempel von Bild zu Bild die nechste Figur erzehlen mit dem Adler / da bedeut der gewapnet Mann sampt dem Schwerdt vnd Lanzen / vnd Schlangen / recht verstandt d Kriegs handel / dann der Harnisch vnd Wehr bedeut Krieg / die Schlang aber bedeut Fürsichtigkeit / der Adler bedeut ein se
des

Figuren der bedeutung etlicher Egyptischen zeichen / welcher sie an statt der Buchstaben ihrer Schrift / bey den alten zeiten gebraucht haben.



PACE AC CONCORDIA PARVÆ
RES CRESCVNT, DISCORDIA
MAGNÆ DECRESCVNT.

Das ist zu Teutsch:

In fried vnd einigkeit nemen kleine geringe ding zu / vermehren sich / vnd mögen gedeihen / aber in zwytracht vnd widerwertigkeit werden auch grosse ding gemindert / nemen ab / werden nichtig vnd gering.



MILITARIS PRVDENTIA IMPERII
EST TENACISSIMVM
VINCVLVM.

b ij Zu

Zu Teutsch heist fürgeset
Latein so viel.

Fürsichtiger rhat/kluge anschlag/wielfel-
tige übung in Kriegshändlen/ seind ein kreff-
tig starkhaltend tröstlich Band/vnnd veste
verknüpfung/ eins jeden Reichs vnnd Re-
giments.



DIVI IULII VICTORIARVM ET
SPOLIORVM COPIOSISSI-
MVM TROPHÆVM

Das ist zu Teutsch:

Diui Julij Römischen Kaysers Victo-
rien vnnd eroberten Siegs/ ein gnugsam
ehlich Siegzeichen/vnd anzeigung treffli-
cher Thaten.

des Reich vnd Regierung/aber der An-
cker mit dem Schiffen/ ein krefflige
erhaltung. Darumb lise ich diese ge-
melte Schrifft also/ Fürsichtigkeit in
Kriegshändlen / ist aller Reiche ein
krefflige starke erhaltung/2c.

Nach dem reissen vnnd malen setzet
Vitruuius nit vnbillich am aller nech-
sten die Geometrey/dieweil alle ding in
der Welt begriffen/sammenthafft oder
sonderlich alle gestaltet seind / vnd enn-
geschlossen in ihre eussertliche fläche vnd
Corpus/mie mancherley Linien vnder-
schiedlicher qualitet / grösse / vnd pro-
portion formiert / welches allein durch
die Geometrey in rechten verstandt ge-
bracht werden mag / wie dann solche
Exempel gnugsam anzeigen / so nicht
allein von der Hand gemacht/ sondern
nach den scharpyffen vnd Kunstreichen
Reglen der Geometrey von Euclide vn
andern gesetzt / vnder welchem doch Eu-
clides dieserzeit/bey denen so dieser sach
verständig / den preis behaltet / welchen
wir künsttlicher zeit verhofft / damit den
Teutschen Bawmeistern vnd Künst-
lern auch in diesem theil nichts mangle
zu der vollkommenen Kunst / auch in
Teutsche Sprach in öffentliche Truck
verordnen wöllen. Nach der Geome-
trey setzet Vitruuius die Kunst so vom
Gesicht



Das ist zu Teutsch:

Zu ehrendē Ver-
storbenen / der tode
dem lebē ein schnel-
le widerwertigkeit/
der alle ding nider-
tritt / ersucht / fris-
set vnnd verzehret/
treffet vnd scheidet/
hat in süßer brin-
nender Liebe zwey
hart verknüpfte/
irs lebensberaubt/
hie zu sammen ge-
fügt.

DIIS MANIBVS MORS VITÆ CONTRARIA ET VE-
LOCISSIMA, CUNCTA CALCAT, SUPPEDITAT, RA-
PIT, CONSUMIT, DISSOLVIT MELLIFLVE DVOS
MVTVO STRICTIM ET ARDENTER AMANTES HIC
EXTINCTOS CONIVNXIT.

Gesicht den Griechischen nammen Optice empfangen hat / aber in Latein Perspectur oder Perspectiva geneñet wirdt / welcher nammen auch den Teutschen breuchlich. Diese Kunst gebrauchet sich auch der Linien / dann sie zeigt an alle ding so wir schawen / wie solche in das gesicht fallen mit aller zugehör vnd zierd / wie es sich alles am gesicht verfürret vnd abstelet in jede weite oder distanz / aller Irdischen vnd Himmlischen ding auff Erden / am Himmel / im Wasser / Feuerflaßten vnd Elementen / vñ ist diese Kunst dem Reissen vñnd Mahlen am nechsten verwandt. Dann diese Kunst berichtet die die Mahler der schattierung / vñnd die Reisser des scharpffierens / lernet auch die Farblein dünn oder dick anlegen / vñnd wo man liecht geben oder schattieren sol / vñnd mag diese Kunst der Perspectiva vñnder allen guten Freyen Künsten begriffen werden. Aber sie wirdt fürnemlich vñnder den Mathematischen Künsten gezelet.

Diweil nun die Arithmetica / das ist die Rechenkunst / ganz gerecht vñnd gewis / vñnd dem Kunstreichen Architecto in allen sachen behülfflich / wil Vitruuius daß er derselbigen auch insonderheit wol geübt vñnd erfahren seyn sol / dann ohn diese Kunst wirdt er nicht wissen zu rechnē oder vberschlagen das vermögen anderer / nach gewinn oder verlust zu handeln. Darumb daß die Kauffleut solche schwere reisen auffnehmen / vñnd so grosse gefählichkeit nicht schewen / allein auß vertröstung vñnd mittel dieser Kunst / ohn welche auch nicht Krieg geführt / oder Feldschlachten mögen geschehen. Darumb dem Architecto insonderheit von solcher Rechnung wol zu wissen aller quantitet / Discreta vñnd Continua genannt / wie auch die maß der Wasserdeuchel / vñnd gewichte des Wassers / in mancherley abwegung vñnd leitung abgerechnet werden muß / damit er solches wiß nach aller gelegenheit zu leyten / durch Kören oder Deuchel oder ander bequeme Wassergefäß / dardurch man Brunnwasser leytet. Desgleichen lernet er auch andere ding so der Geometrischen mäßung / als Acker vñnd Feld / Hoffstett / höhe / tieffe / breite / zc. angehörig / von welcher mäßung mit newer fundenen bissher vnbeachteten Instrumenten / wir in vnserm newen Kunstbuch / sampt der Künstlichen richtung gnugsam gehandelt haben. Vñnd dienet solche Kunst auch jeglicher bewegung / auffgrabung der Erden / so alles außgerechnet wirt vñnd verglichen auß der maß / es sey Schritt oder Klafter / also verstand die zal der Maßstab / so jm in allen Gebewen / vñnd was jm weiter fürkompt / das er in das Werck bringen wil / alles in der Arithmetie gegründet. Vñnd ist diese Kunst die Arithmetie also mechtig / daß sie für sich selber bestehn mag / vñnder andern guten Künsten abgefündert. Aber dieselbigen mögen ohn diese nicht vollkommen seyn / können jr auch nicht mangeln / darumb diese von Vitruuio für die letzte gesezet worden in der ordnung der andern / als wolt er damit insonderheit anzeigen / daß diese vor andern zu rechter vollkommenheit solt vom ansehenden Architecto am aller fleißigsten gelernet vñnd studiert werden / damit er wisse ordentlich zu Componieren / vñnd zu setzen auß der zahl folgender ordnung die Proportion der Symmetren aller Gliedmassen / aller derending so er fürstellen wil / vñnd gedencet in das Werck zu bringen / also daß er nicht allein auß dieser Kunst erlernen mag / die rechte größe nach aller maß / sonder daß er auch wisse dardurch das gewichte der schwere des ganzen lastis zu vberschlagen / vñnd die stercke so solchen last tragen muß / dardurch vernennen möge. Als wir dann hernach im Zehenden Buch solches weiter handeln werden. Aber zu einem Exempel magstu mit fleiß in folgenden Figuren / so zum theil die Thurnkirchen zu Weilandt bezeichnen / betrachten / in welcher Kirchen verordnet ist / daß der Tholus Hecubatis / das ist ein gespizter Thurn mit vielen Seulen vñnd vast schöner zier von ganzem Marmelstein gehawen / auff vier Seulen / so ein vierkantig Gewelb beschließen / gesezet werden solt / ist jezunde von nöten daß d' Bawmeister wisse / ob solcher Bnderbaw also stark sey / daß er den schweren last des Marmels tragen möge / vñnd solcher Baw stät vñnd vest in ewigkeit bestehn möge / diweil der last des Marmels so treffliche schwer. Weiter mag man auch auß Kunst d' Arithmetie engentlich wissen allen kosten / dadurch dann gar viel ersparet werden mag / wo nichts vergeblich außgeben wirdt. Aber hiervon wollen wir an bequemem ort weiter sagen.

So nunder ansehende Bawmeister mit allen obgesezten guten Freyen Künsten gezieret / gebürt jm auch weiter daß er mancherley Geschicht Historien wisse / vñnd ist

fürwar solches ein sehr notwendige vnderrichtung, die insonderheit wol zu betrachten. Dann fürwar nicht allein der künstlich Bawmeister / sondern ein jeder / so alter Geschicht vnd Historien geübt vnd belesen / wirdt in allem dem so im vngewarnter sacht fürkompt / fürsichtiglichen begegnen mögen / vnd solches künsttliches vbel forthin mit guter vorbetrachtung abwenden mögen / welche fürsichtigkeit in allen rhatsschlagen vnd rhatgebungen vast nusslich / in allen Händlen oder Gemeinen sacht solchs betrefsend / es sey gleich in Friedenszeiten oder in Kriegsleuffen / also daß solche fürsichtige Leut reicher Besoldung wol würdig von Gemeinem nutz zu erhalten weren / wie auch von Fürsten vnd Herren vnd allen denen so ire Vnderthanen friedlich zu regieren begeren / zu solcher erkantnuß gehört. Aber weiter daß der ansehend Bawmeister sey der Philosophen erfahren vnd die Bücher der Philosophen gehört oder gelesen hab / vnd solches mit grossem fleiß vñ ernst / wie von Vitruuius insonderheit zu hefftiger ermahnung gesetzt wirdt / dann wo solcher fleiß vnd ernst nicht dabey ist / mag wenig nutz oder frucht darauß entspringen. Darumb so jemandt auß solchen Büchern der Philosophen etwas nutz verhoffet / der schaw daß er in seiner vernunft vnd verstandt nicht zu weit schweiffig sey / daß er darob sein sinn nicht auff ein ander vortricte / wiewol die lebendige stüß / deren so solche Bücher fürlesen / mit notwendiger erklärang vnd demonstration desselben / so sie fürhaben / ist viel krefftiger. Dann so wir gleich für vns selber ein ding mit grösserm fleiß oberlesen / hat doch solche lebendige stüß ein durchtringende krafft vnd bleibt gewaltigklich kleben. Darumb spricht Vitruuius an diesem ort insonderheit / wie der erfarnie Architectus die Philosophen / oder Bücher der Philosophen gehört haben sol / daß in der warheit zu reden / wird dem Architecto nicht möglich seyn / daß er der Natürlichen ding guten verstand oder wissens hab ohn rechte erkantnuß der Philosophen. Dieweil aber nun weiter alle proportion / so jedes ding gegen dem andern hat / am aller fleissigsten in den Musicalischen proportionen auß dem klang vnd gethön / gemerckt werden / ist dem Kunstreichen Architecto vor allen dingen vast notwendig / daß er auch derselbigen zimlich erfahren sey / nicht allein daß er alle gliedmaß in rechter Simmetrey vnd proportion des ganzen Gebews gegen allerhandt Gliedern recht treffe / sonder auch solcher Glieder vnder einander / vnd jedes gegen dem andern vnd auch viel mehr der aller kleinsten Gliedlin widerumb gegen solchen grossern Gliedern. Also darauß gleicher gestalt allen Haußbereidtschafft oder Haußrath / so zu täglichem gebrauch nottürfftig / dergestalt proportioniert / daß er in kleinen Gemachen nicht zu groß / in grossen nicht zu klein / auch die Gemach in der Proportion derselbigen ermessen vnd proportioniert werden. Dann wie in der Musica gar mancherley Proportion zu gutem lieblichem Gesang / die halben vnd ringern theil der stimmen auch von nöten / damit solches am lieblichsten / werden also zu jedem Werck gar mancherley Proportionen erfordert / so am Künstlichsten / durch die Music angezeigt werden / derhalben diese Kunst dem Architecto insonderheit vast notwendig. Aber von dieser Kunst / wie von allen Mathematischen Künsten / vnd was dieselbig etlicher maß mittheilhaftig / wollen wir an einem andern ort in vnserm newen Kunstbuch auff ein andere weiß weiter handeln. So er nun der Music gnugsamen bericht hat / sol er auch der Arzney erfahren seyn / welches dem Architecto insonderheit bequem vnd erschießlich / daß durch diese Kunst mag er die Natur vnd eigenschafft aller Elementischer Geschöpffer lernen / der Bitterung / der Frucht der Erden / vnd alles darvon der Mensch leben vnd auffenthaltten werden mag / wie Vitruuius solchs selber anzeigen / vnd mit gnugsamen Exempeln beweren wirdt. Was aber diese Kunst sey / wie / vnd von wem sie erfunden / auffbracht vnd erhalten / anch was der Mensch für nutzbarkeit davon haben mag / ist mit grossem fleiß von vielen trefflichen Arzten in allerhand Sprachen begriffen / die aber so frembder Sprachen vnverständnis / mögen hierüber vnser groß Teutsch Arzneybuch besehen / so wir das ganz Corpus der Arzney nennen / vnd Gemeinem nutz zu gutem gestellt / auch mit sonderlichem fleiß in kurzer zeit in Truck verordnen werden. So er nun solcher gestalt der Arzney berichtet / ist im weiter auch von nöten / daß er der Rechten Sasungen gute wissenschaft habe / welchs im ober die maß nusslich seyn mag / insonderheit was hierinn das Bawrecht antrifft / wie dann ein jede

Statt jr eigene Bawrecht hat/darmit keiner vom andern verfortheilt werde ob vber-
 bawt/es geschehe der Nachbarschaft halben/oder der Marckscheidung in Herrschafft
 oder Gebiet gegen einander/oder in Wasserleitung vnd viel andern vnzehlichen auff-
 merckungē/so in mancherley Bawwerck insonderheit von nöten/als jeder Statt Ord-
 nung vñ Befehle/von allerley Gebewen/d Bawleut Richtscheide/abstellung der Un-
 gebew/auch vngebürlicher Ausladung/verbott d Läden/Thüren vñ anders/der Kell-
 ler höhe/Ziegeldachung/Sibelauffführung/Schlöten vnd Caminen vmbpzeitung/
 Bawthür/Steinwerck/die Kellertiefe/höhe/dicke vnd tieffe der Säl/vñ anderer ge-
 meinen Mauren dicke vñ höhe/versorgung der Gebew/vñ handthabung d gemeinen
 Mauren/anhengung d Schlöt oder Caminen vñ irer auffführung/von Prenten vnd
 Riben/von Trüpfen vñ Licchtē/von verbott d Priuet/von Althönen vñ andere der-
 gleichen vnzehliche ding/so dem erfarnen Architecto fürfallē mögen/nicht allein in sei-
 nen Werckē/sonder die andern weniger verständiger zu entscheidē/im notwendig seyn
 wirdt/auf eygentliche fürgeschriebne Rechten d Policen der er sich haltet zu wissen.
 Aber Vitruuius spricht/Khatschleg d Rechten/das ist Responfa/vnd nit Sententie/
 wil vielleicht darmit vermeynen/das es besser sey/das man solche Recht stelle auff den
 Khatschlag vieler d sach verständiger Leut/dañ auff ein meynung eins Gesetzes allein/
 dan vnder solchen viele Thädingsleuten oder Schiedmānen mag man viel che zu dem
 Rechten vnd billigkeiten kömen/den auß einem geschriebnen Sentens allein. So aber
 nun d fleissige Architectus obgemeltes Bawrechts berichet/ist mag er alle zant/ha-
 der vnd vneinigkeit/so darauff entspringē möchten/leichtlich fürkönnen/oder wo solche
 fürsien/darinn wissen zu entscheidē/darmit mehr d billigkeit nach/dañ dem geschrieb-
 nen Rechten/oder dem gegebenē Sentens/so etwa mit also billich/gesolget wirdt: Dan
 wiewol solche Sentens vñ Befehle geben seind/das man friedlich leben möge/seind sie
 doch/eins mehr d billigkeit gemey/dañ das ander: darinn/wie gesagt/die gütige hand-
 lung vñ thädigung verstängiger Leut/viel nūser. So nun d Architectus solcher Baw-
 rechten auch guten verstand hat/alsdann sol er sich der Astronomey auch vnderrichten
 lassen/darauff er des Himmels lauff erlernen mag/wie er auch hernach weitere nutzbar-
 keit dieser Kunst selber anzeigen wirdt/nit allein in diesem/sonder auch in nachfolgen-
 den Büchern/vnd fürnemlich im Neundten Buch am weitleunffzigsten. Dieweil nun
 Vitruuius bissher gnugsam erzehlet hat/welche Kunst dem Architecto ob volkommenen
 Bawmeister von nöte seyen/erkläret er weiter solche red/vñ sezt gründliche vrsachē/
 warumb sie im von nöten/wie er sie zu gebrauchen habe/vñ wie nutzlich vnd notwendig
 sie im seyen. Fahet wider zu vorderst an/vnd spricht: wie er solcher vrsach halb gelert
 seyn sol/als wir dan solche rede droben zum theil erkläret haben/vnd weiter auch/das
 im solche von nöten zu erhaltung d Gedächtnus: Dan was wir für vns selber verzeich-
 nen/das ist gleich als ein Register vnd Gedächtnsedel/alles des so wir der Gedächtnus
 zu behalten befohlen haben. Dieweil aber der ansehend Bawmeister mit so viel treffli-
 chen guten Künsten gezieret seyn sol/ist im vor andern groß von nöten/gute Memori
 vnd behäbige Gedächtnus so vieler ding: damit er aber derselbigē zu hülff kömie/ist im
 von nöten das er d Schrifft vnd Sprachen gelehret vñ verständig sey/damit er darauff
 in Gedächtnus widerbringe was im außgefallen. Das er aber durch das Reissen vnd
 Entwerffen/des so er machen will/sein fürsichlag vñ verstand anzeigen möge/hat man
 dieser zeit gar mancherley manier vñ bereidtschafft/desgleichē mancherley subtiler be-
 hendigkeit/als die Bletter d Schreibtafflen darauff man reissen vnd entwerffen mag
 mit Silber oder Messing/Grifflein oder Steffe/wie auch verbeinte Papier/solches
 alles mag man mit Pley oder Zyn erhöhen oder schattieren/das Holz mag man glei-
 cher gestalt verbeinen/vnd also brauchen/wiewol man auch mit Reißschwarz darauff
 reisset zum Formenschneiden/so reisset man mit der Feder auff Papier/desgleichē mit
 Rolē vñ Reißschwarz. Es wissen auch die Maler ire Taffeln vñ Tücher zu zubereiten
 zum reissen vnd entwerffen/desgleichen die Maurer vñ Däncher zum malen/so hat d
 Schiferstein auch sein art zu der Kreiden von gespisten Schifersteinlin/welche ding
 dē Reisser alle notwendig zu wissen. Dieweil aber solches/sampt andern hierzu dienst-
 lichen stücken vñ behendigkeiten gemein vñ gnugsam bekant/ist nicht notwendig weit-

leufftig dieses orts darvon zu handt/ oder oberflüssig schreiben. Weiter gedenckt Vitruuius der nutzbarkeit/ welche d' erfahrene Baumeister auß d' Kunst der Geometrey haben mag/ daß er spricht erstlich/ daß jm dieselbig nicht wenig nutz/ behülfflich vnd fürtreulich seyn werde/ fürnemlich dardurch die gerechtigkeit des Circels vñ Einialen od' Richtscheidts zu erlernen/ welche gerechtigkeit jm sonderlich notwendig zu wissen/ die weil alles Reissen/ Malen vñ Entwerffen/ oder auch in grund legen/ das erste fundament habē von Linien/ welches auch die meynung Heronis gewesen/ nemlich in geradē vnd vngeraden Linien/ Die geraden Linien habē gleichen verstand/ nemlich stracks vñ einem Puncten zum andern gezogen/ aber in vngeraden oder krummen Linien hat es ein andern verstand/ daß etliche in einen Circelkreis gezogen werden in die rōnde/ andere in die schliffne oder mancherley weiß gebogē vnd gekrūmet. Wiewol solche vnderchied der Linien etwas einfeltiger genestet werden von Apollonio Mathematico/ d' allein solche Linien in gerade/ rōnde vnd schliffne vnderscheidet/ wie auch Parmenides setzt/ daß jede Figur entweders geschlicht/ rōnd/ oder beyder theil vermischet sey/ aber solcher vndercheidung haben wir mehr/ die alle auß dem grund der Geometrey den vrsprung haben/ durch die gerechtigkeit des Circels vñ Richtscheidts/ welches fürwar die fürnemlichsten stück vñ gebrauchlichsten Werkzeug d' ganzē Geometrey/ fürnemlich der Circel/ welcher von etlichen in Italiānischer sprach mit Circel/ sonder Sexto genaunt wirdt/ d' vrsach halben/ daß ein jeder Circelkreis/ in welcher größe er sey/ sechs mal des Circels öffnung halte/ also daß der halb Diameter jedes Circels sein Circumferens in sechs theil (ganz gerad) vnderscheidet. Vnd wöllt etliche daß dieses Instrument durch vielfeltigen brauch/ vñ wegen stetiger vñ fleißiger übung vom hochberhūmptē Dedalo erfunden sey/ wie auch dieser gar nahe allen Schreinergezeug solcher vrsach getrieben/ erstlich angezeigt haben sol/ wiewol dem Theodoro Samio das rechte Werkersindūg der Regel/ Richtscheidt/ Winkelmaß vnd Pleynwag zugeschrieben wirdt. Aber maß vñ gewicht sol Phidon Argiuus erfundē haben/ oder wie Gellius will/ Palamedes. Doch seyn solche Instrument vnd Werkzeug gleich gefunden von wem sie wöllt/ haben sie doch allesamē jrē grund auß d' Geometrey/ vñ seind solcher Künst ein gewisser Werkzeug/ welche der künstlich Baumeister nicht geraten od' entberē mag/ als wenig als alle Künstler/ Welcher vrsach halb solche Instrument vñ tag zu tag oberkünstlet werden/ wie du in nachfolgender Figur augenscheinlich viel sehen magst. Dieser vnd dergleichen Geometrischer Instrument sol sich der fleißig Architectus ganz wol vnd gerad wissen zu brauchen auß der Kunst der Geometrey/ irer gerechtigkeit ganz wol berichte seyn/ daß wo hierin wenig vbersehen wirdt/ mag es mercklichen irthumb bringen/ insonderheit so mancherley Plätz/ Hoffstätt/ Landschaft/ zu mancherley notturfft/ zu Wasserlentē/ zu mancherley grundt abgemessen wirdt/ mit der Pleynwag geebnet/ vnd mit Linien/ damit d' ganz Bau im grundt künstlich gelegt werdē sol/ bezeichnet werdē sol. Nechst der nutzbarkeit d' Geometrey/ erzehlet Vitruuius warum jm die Perspectiua oder Optic/ so auch der Geometrey am nechste verwandt/ dem Architecto fürträglich seyn möge/ nemlich wie man tag vñ liecht von etlichē sonderlichē gegendē des Himmels in die Gebew fūhrē mög/ durch sonderlichen verstand vnd sūreicheit/ daß die Natur mag solches liecht nicht anders dann durch den Sonnenschein vnd der selbigen krafft geben/ nemlich von Aufgang der Sonnen. Wo es sich aber nun begeben/ daß ein Nachbauer den andern also verbawet/ daß er jm das liecht an solchem ort nehme/ hat er macht jm wider ein Fürwandt auffzuführen an einem andern ort auff dem seinen/ daß er auch ein enfallend liecht habē möge/ nach dem solches die Baurecht erleidē mögen/ darinn fürnemlich gemeldet/ was dir nicht schadet/ aber einem andern wol nutzen kan/ mag man leichtlich vergönnen. Als so man etwan einem ein liecht ennfūhret in ein Gemach auß anderer Nachbawerschafft/ mag solches vergönnēt werden/ doch daß solche Fenster dermassen in d' höhe stehn/ daß kein auß oder ennsehen beschehen mag/ welches alles dem Baumeister zu wissen seyn sol/ damit er sich darnach könne vñ möge richtē/ daß etwan wirdt der tag allein durch lange enge spält oder oberlängte Fenster nach der richte oder zwerche enngelassen/ die sol er wol wissen zu richten/ daß der tag völlige ennfall habe. Wiewol die Alten hierinn ein andern gebrauch gehabt haben/ also daß sie jrē

Crekels/Richtscheidts vnd aller gebrauchlichen Geometri-
schen Instrument/künstliche Fürbildung.



sie ihre Wohnung nicht allein von einem Nachbawren mit Schiedmaurē vndercheiden haben/ sondern auch mit auffgeworffnen Gräben/ damit jeder ganz vnverhindert am tag vnd liecht auff dem seinen sicher/ vnd vnverhindert wohnen möchte. Dieweil aber solches nicht allenthalben geschehen mag/ sol der Bawmeister der Perspectiua/ so diese ding begreiffe/ wol bericht seyn/ damit er in die finstern Gemach vnd Eyngebew/ dahin die Maur kein sonderlichen Tagschein schicken mag/ denselbigen künstlich hinein führen könne/ er sey von oben herab oder anderer gelegenheit/ wie man ein herzlich augenscheinlich Exempel sehe mag in der Sacristia der Kirchen Sancti Sacerii zu Neuland/ welche der hochberhümpte vnd Kunstreich Bawmeister Donat Bramante von Urbino erbawet hat/ welche allein ihren tag von oben der höhe herab hat/ Doch mag solches in der fürtrefflichen Antiquitet zu Rom/ so man das Pantheon nennet/ oder in gemeiner Italiänischer sprach/ La Rotunda/ als ein sonderlich künstlich werck mit grosser fürsichtigkeit erbawet/ auch gespürt werden/ daß ob gleich solche Kirchen vnder allen Römischen Antiquiteten mancherley vrsach/ wie auch hernach gehört werden mag/ gnugsam zu verwundern/ ist doch solche künstliche eynführung des tags in ein solche grosse weite wol zu betrachten/ daß das ganze Werck allein von oben herab/ wie gesagt/ gnugsam tags hat. Doch mag man auch anderer gestalt dunkel oder finstere Gemach liecht vnd hell machen/ nemlich durch die reflexion vnd widerschein des tags/ so sich an einem andern ort anstosset/ vnd ein widerglanz gibt in das finster Gemach. Als so die Mittag Sonn an die Mittägige wand vnd mauren scheineth/ gibt es dem Gemach so gegen Mitternacht gerichtet/ ein treffliche klarheit vnd hellen widerglanz. Aber die eynfallenden liechter/ so in ihrem glanz gebrochen werden/ weiß man in den Tuchhallen vnd andern orten/ da man durch die blendung der Augen jeder Farben verwortheilt/ oder oft etliche betrogen werden/ gar meisterlich dieser zeit in grossen Gewerbstetten zuzurichten. Aber der gemein vnd bekantlich weg ein Gemach hell vnd liecht zu machen/ ist/ so es ganz weiß angestrichen wirdt/ daß solches gibt ein groß liecht/ dann die Weiße farb des tags vnd nachts liechts am fähigsten/ als wir solchs durch ein natürlich Exempel mercken/ nemlich an dem Schnee/ Dann so alle ding beschneyet/ ist es auch in finstern vnd dunkeln Gemachen viel liechter/ welches auch das gemein Volck wargenommen/ also wo in engen Gassen die Heuser nahe in einander gesteckt/ vnd einer dem andern den tag verschlecht/ pflegen sie ein jeder die Segenwandt/ gegen seinem aufsehen zu weißgen/ solches gibt nicht allein viel tags in Heusern/ sondern auch in den Strassen. Aber solches vnd der gleichen mag durch diese Kunst anderer demonstration vnd verstand/ als wir an anderm ort/ wie du hernach hören wirst/ weiter gemeldet/ in mancherley zufall gar leichtlich vnd nusslich volbracht werden/ darumb solchs dem erfarnen Architecto sehr nottürlich. Wiewol etlich vermeynen/ Vitruuius hab mit diesem Kunstwortlin nicht die rechte Perspectiua verstanden/ sonder wie solcher tag vnd liecht in die Gemach von gewisser gegene der vier quarten der Welt/ der gesundheit nach eynzuführen/ zu mehrung des liechts also genannt/ aber dasselbig wirdt nicht in die Optica/ sonder in die Arzney vnd Geographen so Vitruuius vnder dem namen der Astrologen versteht/ begriffen. Weiter spricht Vitruuius/ daß die Arithmetie oder Rechenkunst dem Architecto vast nussig sey/ alles so zum Baw gehört auffo eigentlichst zu berechnen/ vnd fürwar wo es also were/ daß ein Architectus den befelch hett/ die Arbeiter/ Tagelöner/ vnd alle Materi vnd nottürlich so zum Bawwerck gehört/ zu bezalen vnd verrechnen/ were im ohn allen zweiffel diese Kunst am aller notwendigsten. Dieweil aber solches dieser zeit nicht der brauch/ auch dem Architecto zu beschwerlich/ ist im doch die Kunst in andere weg noch viel notwädiger/ nemlich zu rechter engeltlicher Geometrischer ermessung durch mancherley Mathematische künstliche Instrument/ darmit Klaffter/ Rhuten/ Werckschuch/ Zol/ vñ dergleichen auftheilung der Maß/ so nach der zahl gerechnet werden/ ordenlich zutreffen. Darumb du die folgendē wort Vitruuii also verstehen solt/ nemlich daß etliche scharpffsinnige auffgebung etlicher Gliedmassung oder Symetria ohn den grund d' Arithmetie nicht leichtlich probiert oder demonstriert/ noch auß einige grund ermessen werden mögen/ dann allen verständigen wol zu wissen/ daß gar viel ding so
durch

durch die Geometren der quantitet oder größe halben gehandelt werden / mag auß der Arithmetie viel verständlicher / auch leichter vnd behender / zu wegen bracht werden / wie dann auch in der Geometren herwiderumb etliche ding zu handen kommen / so in keinen weg / dann durch die Geometrischen Linien erkläret werden mögen / Als so man ein gleichseitige vierung oder quadrat duplicieren oder zwysfachen / oder weiter vermehren wil / als wir dann hernach gnugsamlich vnd mit augenscheinlichen Figuren / vnd gewisser Geometrischer demonstration bezeichnen wollen. Nach gnugsamer erweisung der nutzbarkeit vnd gebrauch der Arithmetie oder Rechenkunst / gibt Vitruuius weiter zu verstehn / wozu im mancherley Historien dienstlich vnd notwendig / erzelet also dieses ortz die Historien selber / woher die Columnen der Seulen vnd Capital auffkommen / oder iren anfang genommen / so man Caryatische vnd Persische Seulen ires vrsprungs halb nennen mag / wie dann solche mit grosser fürsichtigkeit vnd sonderer listigkeit vnd scharpffem Bedacht / von den alten Bawmeistern gemache worden / auß Exemplen frembder Nation vnd Völcker / das durch großmütigkeit vnd macht der Griechen in ewiger Gedächtnuß bleibe / als wir dann auch dieser zeit mancherley dapffere Geschicht vnd herrliche maßliche Thaten dapfferer künere Leuth / vnd beherster Kriegsverständigen Hauptleuten vnd Kriegsfürsten / in Kriegskleuffen / vnd dergleichen in ewige Gedächtnuß gleicher gestalt bringen mögen. Das aber Vitruuius solche Weibsbilder nicht Seulen nennet / sonder spricht / das sie an statt der Seulen gesetzt worden seind / ermahnet mich / auch vom vrsprung der Seule kurze meldung zu thun. Vnd ist zu wissen / das die Alten in iren Gebewen allein Hölzen Seulen gehabt / also das sie ein behawenen Baum gerad auffgericht / wie er pflantz zu wachsen / gestellet haben / aber solche Bäume mochten von schwere des lastis in die länge nicht bestehn / sonder zerbrachen vnd zerspielten / entweder oben oder vnden.

Diweil aber solchem schaden zu fürkommen des reissens oder spaltens / Eysene Ring darumb gelegt würden / haben dieselbigen vrsach geben der zierd / als wir hiez von hernach / so wir von vielfeltiger manier der Columnen schreiben / weitleunfftiger handeln werden. An dieser Seulen statt seind hernach die Marmelsteinen vnd andere Seulen von hartem vestem Steinwerck auffkommen. Aber auff die Hölzen Seulen / war zu oberst ein gevierdt Hölzen Ploch vberzwerch gelegt / solcher zerspaltung mit der zwerch fürzukommen / welches gevierdt Ploch von den alten Mutilus genant wirt / in Italianischer sprach Mesola vnd Calastello / möchte in Teutscher sprach nicht vnbillich ein Kragstein genant werden. An diese Kragstein wurden etliche Schrifften geschnitten / was man in gedächtnuß behalten wolt / als insonderheit die nammen der Caryatischen Weiber oder Persier / vnd der gleichen / als wir dann solches in nachfolgenden Figuren anzeigen werden / vnd von vnderlegung gemelter Kragstein oder Balckentrager / nach rechter proportion werden wir hernach weiter Bericht sehn. Aber diese Landschaft Carya / welche in dieser History Vitruuius meldet / ist in Peloponneso gelegen / hat den nammen vom König empfangen / der solche Statt regiert / Cares genant / welcher die Weissagung auß dem geschrey vnd flug der Vögel erstlich erfunden haben sol / so die Alten Augurium genant haben. Wie aber diese Statt weiter vom König Mausolo vnd der Königin Arthemisia regiert worden / wirt hernach Vitruuius selber weitleunfftiger anzeigen / auch wirt diese History von allen Weltgeschreibern oder Cosmographis gnugsamlich bezeuget / vnd ist dieses Volk von natur stols / hochfertig vnd fürwichtig gewesen / wie noch dieser zeit die Persier seind / wie man von ihnen schreibt. Aber die Griechen vermeinten sie weren vor allen Nationen die fürnehmsten / ihrer grossen macht vnd flugheit halben. Als sie nun gegen die Persier kriegten / theten sich die Caryatischen zu den Persiern / aber als Vitruuius meldet / erlangten die Griechen mannlichen vnd rhumreichen Sieg wider die Persier. Derhalben sie der hochmut der Caryatischen verdross / wurden also einhelliglich zu rhat nach erlangtem Sieg / auch wider die Caryather zu ziehen / wie dann Vitruuius solche Rüstung zu ende gnugsam erzehlet / also das sie zu einer schmach vnd ewiger Gedächtnuß allein die Weibspersonen mit dem leben fristeten / vnd mit herrlichem Triumph heim brachten.

brachten / vermeynten aber doch solche schmach für den bewisenen hochmut allein mit diesem Triumph nicht gnugsam seyn / in welchem man nicht allein die gefangenen / sonder auch alle eroberte Stett vnd Fläcken von Holz geschnitten / was man erobert hett mit aller Beut vnd Raub / also in einem öffentlichen Schawspiel mit grossen pracht fürher trug / sonder zu ewiger Gedächtnuß solcher schand wurden ire nammen in die Kragstein vnd Balckenträger verschrieben / vnd die Bildnuß der Mactronen an statt der Seulen / zu anzeigung ewiger Vnderdienstbarkeit / für solchen vbermut gesetzt / den schweren last der Gebew zu tragen / vnd wie Vitruuius spricht / Stolatras / das ist zu meh:er erkantnuß beschehen in ihren gewöhnlichen Kleidern / so etliche von den Alten für ein sonderliche ehrlliche Kleidung gesetzt haben / wiewol solche Kleidung für ein jedes Weibs gewandt / darmit sich die weiber kleiden / geachtet wirdt. Diweil aber bey den gelerten nicht wenig zankens vnnnd streitiger meinung der Tracht vnd Klenbung halben der alten Römer / verhoffe ich / den geßiffenen Künstlern kein mißfallen zu thun / wo ich ihnen solche Kleidung Weibs vnd Manns / wie solche bey den vhralten Römern im brauch gewesen / augenscheinlichen fürmahle / nemlich für das erst / die eh:liche Kleidung der Rhatsherren / darnach der Weibsbilder / welche dieses orts vom Vitruuio in Lateinischer Sprach Stolata genant wirt / sampt der Kleidung vnd Rüstung welche sie zum Streit vnd Kriegsrüstung gebraucht haben. Vnnnd ist solche Kleidung / wie sie hernach gesetzt wirdt / mit grossen fleiß auß alten Römischen Antiquiteten abcontrafeit / vnnnd mit grosser mühe zu wegen bracht worden.

Tracht vnd Kleidung der eltesten Römer Rhatsherren / Senatores / vnd von dieser Kleidung Togati genantet / sampt der ehrllichen Weibskleidung / davon sie Stolate genantet / vnd auch der Römischen Kriegskleidung / welche zum Streit gebraucht wurden.



Von solcher Kleidung/nemlich Stola/schreibt Vitruuius/seind die herrlichen Weiber vnnnd fürnehmsten Matronen in irer ehlichstn Tracht von Kunstreichen Werckmeistern vnd Architectis an statt der Seulen/den schweren last der gemeinen Gebew zu tragen gesetzt worden/dann ein vast alter brauch/vnnnd von viel jaren herbrachte gewonheit bey den alten Heyden gewesen/das man/was Gedächtnuß würdig/vnd ihnen zum rhum reichen mocht/allenthalben anzuzeigen mit Gemehl oder gehawenen Steinen/graben/gegossen oder geschnitten/wie solches der Poet Virgilius gar fleissig von dem Troianischen Krieg im Ersten Buch dichtet. Welche Lateinische Vers wir zu mehrer zeugnuß in sonderliche Teutsche Reymen haben zu mehrer lustbarkeit erzehlen wollen/vnd spricht Virgilius also/Wie der dapffer Heldt Aeneas in Tempel gangen vnd daselbst der Königin erwart:

Alle ding zu schawen sich nicht spart	Sein Krieg steht hie gemahlet frey/
Mit wunder er sahe neben sich	All sein zerstörung auch darbey.
Troianischer Krieg da gar ordenlich	Das Gemähl bringt mir einen schmerz/
War gemalt/das grosse elendt	Vñ sucht gar nahe mein betrübts herz/
Der ganken weiten Welt bekendt	Doch sey frölich vnd glaub mir das/
Priami vnd Atroidis leid	Das Gemehl vns lernet hoffen bas:
Achillem stercker dann siebeid/	Es bringt vns warlich heil vnd glück/
Da stund er still vnd weint von herzen	Damit besah ers offft vnd dick.
Welchs Land weiß nicht Troianischen	Da nun also Aeneas stund/
schmerzen?	Vnd wundert sich von Herzen grund
O Achates kom siehe her	Vnd achtet des Gemähls gar schön/
Priamus vnser König war der/	Da zwischen kam die Königin gehn.

Solche alte gewonheit solte auch billich von den Fürsten vnd Herren noch dieser zeit gehalten werden / fürnemlich in den schönen gewaltigen Pallästen vnnnd Fürstenhöfen/darmit etwan ihrer grosser Sieg/dapfferkeit vnd mannllichkeit anzuzeigen/vnd der Jugend fürzubilden/auch fürnemlich ihren nachkommenen zu augenscheinlichem Exempel vnd starcker anreizung. Solches haben auch wir Teutschen lange zeit her zum theil im brauch gehabt/nach Heydnischer weis/also das man an statt der eroberten Beut vnd Spolien der Feind/die Bahner in die Kirchen gesteket hat/zuewiger Gedächtnuß. Aber solches vnd dergleichen wurde an andern orten gemeiner herrlicher Gebew viel füglich angezeiget vnd erhalten/vnd obgemelter weis zu ewiger Gedächtnuß bracht. Damit du aber obgemelter Historien besseren bericht habest/auch dich solcher Exempel nach deinem gefallen in mancherley weg brauchen mögest/durch künstliche veränderung/wollen wir dir die gestalt der Carnatischen Seulen mit ihrer zierd vnd gerechtigkeit augenscheinlich zu gewissem Exempel für augen stellen. In dieser gestalt wirt noch heutigs tags zu Rom auff dem Rabenmarkt oder Rabenmeslen (Macellum Coruorum genant) ein solch Weibsbild: von Stein gehawen/gesehen/darumb wir vns dieses orts nicht wenig verwunderen/das etliche Architecti solche Bildwerck alle/so zum vnderstaur vnd Bawtragen verordnet/von jnen Carnatische Seulen oder Columnen genannt werden/vnd ein anzeigung geben mögen/der gestalt der Vitruuiamischen Carnatischen Seulen/gerad als ob alle solche Seulen alle einer gestalt gemacht gewesen weren/vnd nicht die Römer nach solcher Carnatischen Seulen/auch nach ihrem gefallen hetten mancherley dergleichen Bildwerck in ihre Gebew bringen mögen/wie auch weiter andere Nationes von den Römern solche Exempel hetten abnehmen können/auch allerley Bildwerck/deren welche sie in langwiriger gedächtnuß haben wolten/eigentliche gestalt/also in mancherley ordnung der Seulen zu setzen. Dann die obgemelte Seulen des Weibsbilds/so wir/(als gesagt) zu Rom gesehen/hat ein Dorisch Capital/also das sie den last allein mit dem Haupt tregt. So schreibt aber der namnhafftig Griechisch Autho: Athenus/wie einer auff ein zeit mit schimpffworten gesagt/als er in ein vast bawfelligem

Wirtshaus ein vndertrunck gethan / Welcher hie zu nacht essen wolte / der müste den
 lincken elenbogen / wie die Carnatischen Weibsbilder an den Gebewen vnderseus
 ren / wolt er sich des falls bewaren / gleich als ob solche allein von Verckleuten also
 geordnet

Augenscheinlicher Bericht / in welcher gestalt / manier vnd
 gliedmaß die Carnatischen Weiber vnd Matronen / an
 statt der Seulen in die Gebew von alten
 Bauweistern geordnet
 wurden.



geordnet gewesen weren / der gestalt / als ob sie den Obern Bau allein mit einer Hand auffhielten / so doch die Manier / so wir in vnser fürgesetzten Figur nach Italiänischer manier anzeigt haben / sich in solchem fürnehmen nicht vast reymet. Darmit du aber andere verwechslung möchtest auch etwan deines gefallens / nach solchen Seulen mancherley gestalt künstlich nachmachen / hab ich folgende Contrafacte Antiquitäten anz eigen wollen.

Künstlicher Antiquitet anzeigung / wie die Römer Weibliche Bilder / in alter Römischer Kleidung / anstatt der Seulen mancherley gebraucht haben.

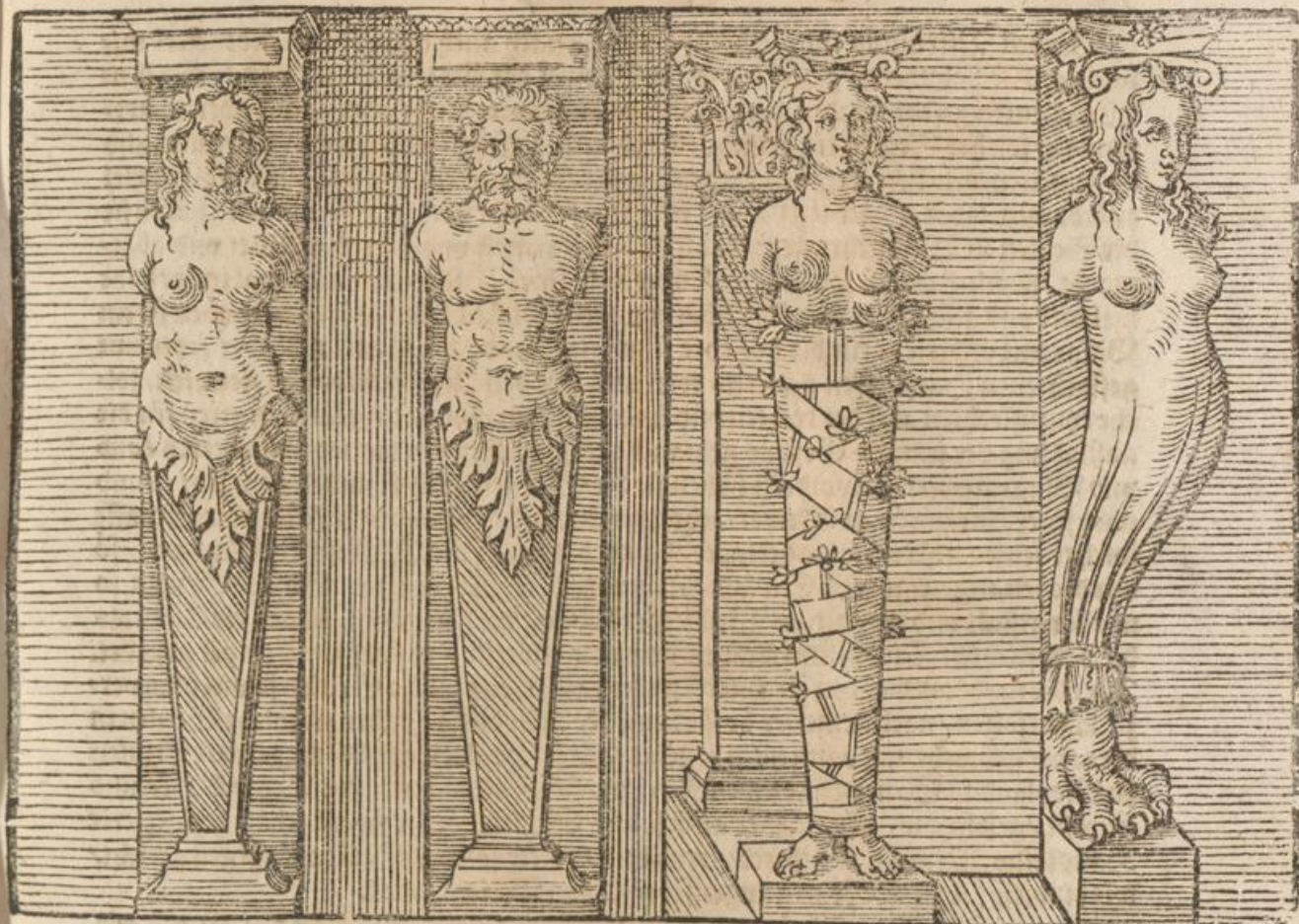




Damit wir aber solches auff's aller fleissigst allen Kunstliebhabern erklären /
wollen wirs auch zum theil mit etlichen Exempeln darthun / wie dieser zeit in ge-
meinen Gebewen der brauch zu mehrer zierlichkeit solche gehawene Weiber vnnnd
Männer bildnuß zu setzen / wie die folgenden Figuren augenscheinlich anzeigen.

Folget fürmahlung künstlicher Seulen von Bild-
werck / wie solche dieser zeit bey den Wel-
schen im brauch.

Dieweil



Die weil Vitruuius im vierdten Buch hernach auch der Seulen gedencket / mit solchen Weibsbildern gezieret / so im Tempel der Göttin Diane von künstlichen Werckleuten gesetzt worden / bedunckt vns dieses orts nicht vberflüssig oder vnnotwendig / solcher Seulen ein grundtlichen bericht zu sehen / vnd spricht Vitruuius also an gemeltem ort: Wie sie ihnen fürgenommener Diane ein Gottshaus oder Tempel zu erbawen / aber gedachten darinn ein newe frembde manier zu brauchen / haben sie die Seulen in Weiblicher gestalt / auff das aller reinst vnd zartest gestellet vnd abgemacht / nemlichen das solche Seulen die dicke ihres Diameters acht mal in der höhe hielten / vnd also höher vnd scheinbarer weren / solchen Seulenpfeilern haben sie ein Basament vnderlegt für die höhe der schuch im stand / das Capital beyder seits mit geflochtenen Harzöpfen gezieret / wie dann bey den Alten gewonheit gewesen / solche einzuflechten auff der rechten vnd lincken seiten / solche an gemelten orten für die aufladung der jetzigen Gesims gebraucht / dergleichen für die zier mancherley Laub vnd Blumenwerck / zu vorderst haben sie die Stirnen auch formlich gemacht / vnd nach ihrer Antiquischen Weibtracht gezieret / auch den ganzen Pfeiler oder Schaffe solcher seulen gestreift vnd gerippt / damit die falten der Weibischen Kleidung / so wir droben angezeigt / vnd Stolan genannt haben / zu bedeuten. Solche Seulen so in aller gestalt vnd proportion Weiblicher bildung nach gemacht / haben die Alten als die verpflichten Dienstjunctfrawen gemelter Göttin / in solchen Tempel gestellet. Aber die nachkommenden Architecti wolten nicht / das solche Seulen so viel platz verschlagen solten / nach gemelter bossierung der Kleidung / haben sie solche Seulen in die runde gebracht / wie dann noch heutigs tags solche alte Carnatische gerippte Seulen zu Meyland in Sanct Laurenzen Kirchen / so vor alten zeiten ein Tempel Herculis gewest / gesehen werden. Aber auff solche Seulen haben sie ein schön wolgezieret Haupt eins Weibsbilds gesetzt / gerad dem anblick solcher Seulen entgegen gericht / wie dir diese folgende Seulen augenscheinlichen Bericht geben.



Augenscheinliche Figur der Capital / so mit Häuptern der Weibsbilder von den Altē geziert / vnd im brauch gewesen auff die Columnen zu setzen.

Vnderhalb des Hauptes habē sie weiter solche Seulen auch mit Kleinoten / Halsband / vñ dergleichen Weibischengeschmuck geziert / damit die Brüst zu bedeuten. Weiter auff dem Haupt vnder dem Trager oder Kragstein / haben sie ein Löffelin vñ ander Gesimswerck zu mehrer zierd verordnet. Also haben wir allen gutherzigen Lesern auff das aller kürzest mancherley verenderung der Carnatischen Seulen anzeigen wollen / damit ein jeder fleißiger Werckmeister solche nach seinem verstand weiter bringen möge.

So

So nun Vitruvius bisher die Caryatischen Seulen / sampt der History vnd warhafftigen Geschichte / darauff solche ihren vrsprung genommen / beschriben: spricht er weiter / das die History der Lacedemonier dieser nicht vast vngleich / nicht weniger Gedächtnußwürdig / vnd dem erfahrenen Baumeister zu wissen nutzlich sey / so sich zu zeiten ihres Fürsten vnd Heerführers Pausania begeben habe. Welches etliche wollen / nemlich Eleombroti / Thucidides seyn Sohn / vnd wie Suidas spricht / sein Mutter Anchitica genant gewesen / wiewol der gemein Text Agesipolidas gelesen wirdt / auß was vrsach / ist mir vnbekannt. Dieser Pausania ist in seinen trefflichen Thaten hoch zu loben / aber in seinem jämerlichen ende größlich zu beklagen / vnd viel mehr sich seiner zu erbarmen. Dann nach dem dieser streitbar männlich Kriegsfürst Pausania Ritterlich gestritten / viel Länder vnd Königreich vnder die hand / vnd in den gewalt der Griechen gebracht hett / ward er doch zu lezt von wegen grosser begierde

Flugenscheinliche fürmahlung des gewaltigen Siegzeichens /
so die Lacedemonier von der herrlichen Vberwindung vnd
Triumph / der Plateenser ihren Nachbawren / zu
ewigem rhum ihres Fürsten Pausania
gesetzt haben.





gierde des Regierens / vnd sich weiter zu erheben / auß neid vnd auffsatz der obersten Regenten seines Lands / in einem Tempel (dahin er / da er ihre falsche anschlag vnd practic vernommen / in die Freyheit sich zu erretten geflohen) jämertlich erschlagen / die thür des Tempels versperret / das Dach abgeworffen / vnd mit macht zu ihm hinein gefallen / damit er nicht entrinnen möchte / erbärmlich ermordet / wie dann ihm nicht allein / sonder vielen andern daffern Helden auß gleichen vrsachen vnmäßiger begierd zu Regieren / beschehen. Aber wer diese History weitläufftiger zu wissen begert / der lese Plutarchum / Aemilium Probum / vnd Valerium Maximum / so man besonder verteutschet findet. Wie sich aber diese History mit den Persiern vnd gefangnen der Plateenser verlossen habe / magstu weiter lesen im Pausania / wiewol Vitruuius solchs verständlich gnug erzehlet / allein das du wissest / das die Lacedaemonier auch Laconici genennt werden / vnd Spartaner / in mancherley Historien. Damit aber der günstige Leser / des auffgerichteten Siegzeichens solcher History ein augenscheinlichen bericht hab / wollen wir ihm ein stuck solchs Gebew oder Persischen Triumphbogens fürzeissen / aber nicht in eygentlicher Persier Kleidung / wie Vitruuius meldet / sonder in mancherley Antiquischer tracht / wie dann solche an vielerley ort hin vnd wider in altem Gemehl vnd Bildwerck erfunden / sampt der zierd des Gesimses mit der eroberten Beuth / Harnisch / Wehr vnd Waffen / Geschmuck / wie dann solches auch dieser zeit von Kunstreichen Bawmeistern nach altem ge-

tem gebrauch in ihre Werck gebracht wirt / als dir die zwo nechst vorgesezten Figuren anzeigen.

Gleicher gestalt wie von den Caryatischen Seulen droben gnugsamlich angezeigt / also mögen auch die Bossen in mancherley frembde art verwandelt vnd verkehrt werden / nach dem verstande eines jeden Kunstreichen Bawmeisters / als dir folgende Figur anzeigen.

Abzeichnung mancherley veränderung der Bossen / so ein verständiger Bawmeister weiter nach seinem gefallen in mancherley Werck bringen mag.



Nach der meynung solcher Seulen / seind nicht weniger andere Bildwerck von den Römern nachgemacht worden / dann (wie vor von den Caryatischen Seulen gemeldet) seind solche auch noch bis auff diese zeit vnder andern Römischen Antiquiteten gefunden worden / als zu Rom im Pallast der Columneser stehen noch heutigs tags zwen Bilder alter Gefangener augenscheinlicher gestalt / desgleichen zu Eyburt zweyer Juden Bossen bildenuß / jeder zwölff Werckschuch hoch. Diese acht
ten wir



een wir für zwen Pfosten eines Thürgestells / seind vmb das Haupt mit Egyptischem Bunt geziert / so werdē auch im Haus Bartholomei a Balla zwen Satyri gesehen / die Fruchtkörbe für Capital tragen. Dann wie die Lacedemonier zu einer schmach vnd ewigem spott der Persier solche Bilder erdacht / also haben ihnen die Römer nach gefolgt / ihre Gebew dergleichen auch mancherley zu zieren.

So nun Vitruuius abermals der fürnemsten Künsten eine / dem Architecto von nöten seyn / gnugsamlichen beweret / vnd derselbigen nutzbarkeit fleissig erzehlet hat / schreit er weiter fort in solcher ordnung / den brauch vnd nutzbarkeit auch der andern gemelten Künst zu erzehlen / wie er dann solche droben zu anfang dieses Capitels einander nach gesetzt hat / in welcher ordnung nechst der Historien die Philosophen folgen / vnd spricht Vitruuius / wie die Philosophia für andern Künsten den Architectum erst vollkommen mache / erzehlet auch zu mehrer bestätigung seiner rede vielfeltige zeugnuß. Als für das erst / daß er auß vnderrichtung der Philosophia / beherzt / erbarlich vnd großmütig werde / dann ohn zweiffel / wo er aller ding thuns vnd wissens rechten verstand vnd gnugsame vsachen vnd rechen schafft geben mag / kan er darauß dapfferer vnd getröster alle ding handeln vnd angreifen. Diweil er auch solchen grund vnd gnugsame vnderrichtung hat / wirt er weder in stoltz noch hochfart / vbermütig noch aufgeblasen werden / wie sich gemeinlich die viel mehr zerzerren vnd zerreißen / so sich selber verwehnen vnd bereden / sie wissen etwas / inen selber auch
vber



vber die maß wol gefallen / wie die so allen mäglichen fleiß anwenden / daß sie in ihrer
 fürgenommenen Kunst nicht zu begertem end vnd rechter vollkommenheit kommen/
 sonder allein sich solcher gestalt zu erzeigen vnd gestalten / daß man sie halt gleich als ob
 sie das selbig jetzt erlangt hetten. Wiewol solcher hochmut ohn grundt / mehr für
 ein thorheit von klugen vnd verständigen gerechnet wirt. Es macht auch die Philo-
 sophia den Künstler geschlecht / demütig / willig / vnd vnderdienstbar / der sich auch als
 ein kluger nicht leichtlich erzürnen laßt / vnd treibt von ihm alle geizigkeit vnd karg-
 heit / so ein mutter vnd wurzel ist aller grosser laster in der Welt / wo man solchem in
 sonderheit nachtrachten wil / dann auß geiz wirt der Mensch viel vnstätiger vnd mehr
 angefochten in seinem gemüt / dann von andern lastern: Dann kein Geiziger mag
 sein Nechsten nimmer von herzen lieb haben / des gleichen auch weder die seinen noch
 sich selber / dardurch verdient er auch widerumb / daß ihm niemandt hold ist / dann dies-
 ses laster ist allezeit dahin gericht / sein begierd zu erfüllen / nemlich alles an sich zu bring-
 en / mit recht oder vnrecht / welcher gestalt das geschehen mag / vnangesehen / ob gleich
 solches andern trefflicher schad vnd gewiß verderbnuß sey / es sey mit vnverschamptem
 Wucher / oder was laster immer zugedencken / wie ich solchs mit viel bekantten Exem-
 peln einführen möchte. Dieweil aber solchs dieses orts nicht vnserm fürnehmen dien-
 lich / lassen wirs beruhen / wollen also den ansahenden Baumeister allein hiemit ge-
 warnet haben / daß er sich vor solchem laster des Geizes vnd Geltzüchtigkeit hüte /
 nach

Künstliche auffreißung der beyden Satyri / welche als son-
derliche künstliche Antiquitet / noch heutigs tags
zu Rom gesehen werden.



nach der lehr vnd vnderweisung nicht allein der Philosophia / sonder auch Heiliger
Göttlicher Schrifft. Aber alle solche laster zu vermeiden / ist nicht von nöten / daß sich
der Baumeister in den Zuchtbüchern Heydnischer Philosophen allein übe / oder hart
bemühe / daß solches in der Heyligen Christlichen Kirche Catholischen Lehrern gnug-
samlich angezeigt wirt. Aber was die Natürliche Philosophia / so Vitruuius Phi-
lologiam nennet / betrifft / ist ihm groß von nöten / auß den alten Philosophis mit fleiß
zu studieren vnd erkennen / daß damit mag er die geheimnuß vnd verborgene würckung
der Natur in allen dingen erlernen / wie er solchs auch in folgenden Büchern selber
gnugsam anzeigen wirt. Daß wie wirt es dem Baumeister möglich seyn / ein Wasser
rechtmessig zu leyten / abzuwegem / gen Thal oder Berg auffzutreiben / in die ebne rich-
tig / oder in mancherley krümme durch hohe Gebirg / Lachen / Gräben vnd dergleichen
zu führen / wo er nicht verstand hat auß Natürlicher Philosophia / was hierinn die
Natur vermag / die art des gangs vnd fals / oder trybs vnd gewicht des Wassers / es
sey durch Berg / Thal / ebne vnd dergleichen / wie jekund gesagt vnd hernach von
der Wasser abwegung vnd leytung insonderheit angezeigt wirt / Also mag auch in allen
andern

andern Wassergebwehen verstanden werden / da man die Natur vnd art des abwendens / oder ab vnd zufall der Ströme engentlich bekant haben muß / ehedann solche schwere Gebewe angefangen werden / welches dem fleissigen Bawmeister / Dücken / Dämm / vnd Wasserfallen vnd Schwellen zu erbawen / engentlich bekant seyn sol. Diese vnderrichtung der Philologia / gibt auch (wie Vitruuius selbst meldet) ein grundt / anleitung vnd verständigen eyngang in die treffliche Bücher vnd herliche Werck der Alten / so von solchen Natürlichen dingen geschriben haben / als fürnemlich Archimedes sampt andern / so nicht als alt / welche dem Architecto vast nussliche ding erfunden vnd fürgeschriben haben. Dann wo er aller solcher Natürlicher ding kündig / wirt er solches alles seiner notturfft vnd gutem verstand nach verändern / vnd zu begertem ende in das Werck bringen mögen / insonderheit in bereitung mancherley Instrument vnd Hebzeugs der Wasser / vnd nusslich Mälwerck zum Getreid / Metall / Gewandt / vnd dergleichen andere Rüstung / so man etwan zum Krieg gebraucht hat / künstliche Hülzene Gebew / so man zu mancherley sachen mit grosser behendigkeit brauchen mag / wie dann von Archimede ein solch Werck bereitet ward in der Statt Siracusa / daß er dieselbig ein lange zeit vom Feind Marcelllo erhielt vor der Römer gewalt / also daß Marcellus in eroberung der Statt / gebot / man solt Archimedis verschonen / dieweil aber das Kriegsvolck allein zu stehlen vnd rauben begierig / mocht solchs gebott nicht gehalten werden / &c. Dieweil aber von der nussbarkeit oder fleissigen erkundigung natürlicher ding / hernach noch viel weitleufftiger gehandelt wirt / ist dismals solches ort Vitruuij gnugsam erkläret / dann alles so im Text begriffen / vast weitleufftig hernach erkläret wirt. Daß weiter auch dem Bawmeister von nöten / der Musica Bericht zu haben / des ist droben zum theil nach der meynung Vitruuij auch vrsach gesehet / so werden wir solches auch weiter im fünfften Buch am dritten Capitel weitleufftiger handeln / hie vmb kürze willen wollen wirs derhalben vnderlassen / als wir dann die erklärurg des Geschüßs auch zum ende dieser Bücher sparen werden / da solche gnugsam erkläret werden / mit vergleichung gegen vnserer dieser zeit gebreuchlichem Geschüß vñ mancherley künstlichen Fehrwercck / darinn seht vnserre Zeugmeister die alten weit vbertreffen / welche kein ander Geschüß dann Bögen / Werffzeug oder Schlenckern vnd Schnellen gehabt / also wollen wir dich / der Ehren Gefeh vnd Glocken haben / so die alten Römer in ihren Theatris zu lieblichem gethön gebraucht haben / auch fürbas / nemlich im Fünfften Buch in erklärurg des fünfften Capitelis gewiesen haben : doch merck / daß solche Gefeh vnd Glockenwerck ein anfang gewesen der stimmung / so man hernach auch gemeinglich in der Christlichen Kirchen gebraucht / vnd gleich wie auff Musicalischen Instrumenten Choral gesang gespielet hat / als wir auch hernach gnugsam anzeigen werden.

Nächst der Music erzehlet Vitruuius die nussbarkeit / so der fleissig Architectus von erkantnuß der Medicin haben mag / welches wir droben zum theil erkläret haben / vnd referiert dieses orts abermals / die vnderschiedung der Climata dem Bawmeister notwendig zu wissen / welcher vrsach halb wir dir erstlich die vnderschiedung nach Geographischer auftheilung / nicht allein dieses orts zu erklären / sonder darmit du auch an andern orten desto verständlicher sehest / in kürze anzeigen wollen.

Vnd ist erstlich zu mercken / daß vber andere Geographische auffmerckung nicht wenig gelegen an der warhafftigen / ab vnd zunemmung der Taglänge dieser vnd jener seit des Aequators / vnder welchem der Tag vnd Nacht allezeit in gleicher länge / nemlich jedes zwölff stund / darumb ist vonnöten gewesen daß man zu beyder seit solchs Aequators Circels andre sonderliche Circel in gleicher weite vom selben hat ziehen müssen / je so viel Lands vnderscheidend in der rönde / als viel sich der Tag vmb ein viertheil einer stund / nach auff vnd absteigung der Sonnen erlänget / solche Linien aber werden so viel weiter seyn müssen / je näher sie dem Aequinoctial Circel seind / dann je grösser die veruckung / je mercklicher die erstreckung des Tags zu mercken. Darumb folgt / daß der allernechst solcher Circel bey dem Aequatore viel mehr Lands begreiffe / dann der euyerstnechst dem Polus / solchen Circelen gebendie Geographi ein sonderlichen nammen / vnd nennen sie die vnderscheidung der Climata / welcher Vitruuius

an diesem ort gedendet / vnd ist aber ein Climat bey den erfahrenen Geographis anders nichts / dann so viel plas auff der ronden Weltugel oder Spheren des Erdreichs / als viel zwischen bemelten zweyen Circeln begriffen ist / nach der erstreckung der Taglänge / welchen vnderchied die ersten Erfinder solcher Climat auff ein halbe stund gesetzt habē / in solcher gestalt / das jedes Climat mit drey Parallel Circeln vnderchiede wurde / als mit zweyen engefasst / vñ mit dē dritten in mitte vnderchieden / doch nicht eben gerad in aufgemessener mitte / sonder (wie obgemelt) als viel sich die Taglänge auff ein viertheil einer stund erstreckt / dz ist / von den Punctē des anfangs solchs Climats / so weit als der längst Tag vmb ein viertheil stunde länger dann zu anfang solchs Climats / vnd sollen diese Climata von beyden seiten des Aequators gegen den beyden Polus solcher gestalt vnderchiede werden / vber Landt / Wasser vnd Gebirg / was sich dar zwischen betrifft / vñ werden vielgemelte Climata von runde wegē der Spher je länger je enger. Die weil aber gar nahe die ganze Welt vom Aequator gegen dem Wirtägischē Polus sich erstreckt / wie auch der mehrer theil wider dē Wirtnächtiḡē Polus / den erst

Geographis ganz vnbeskannt gewesen / also das sie solche Land des vngewitters halb vermeynten vn bewohnet zu seyn / habē sie nit mehr dann sieben Climata gesetzt / vñ das ganz Erdreich zwischen beyde eusserste Zonis mit fünf zehen Parallel Linien vnderchiede. Diese Climata hat man genēt nach den fürnehmsten vnd bekantesten orten so darinn gelegen / als Siert oder Insulen / Berge oder Flüß / durch die mittel Lini solches Climats gezogen / dan das Climat welches Lini durch Rhodis gezogen wirt / habē sie Diarhodus genant / in dem so die mittel Lini durch Rom gezogen / ist Diarhomas genant worden / wie dir diese hieben gesetzte Figur augenscheinlich anzeigt.



solche vnderchiedung der Climat / werdē von andern auch anderst vnderchieden / so der Architectus auß der Geographia erlernen mag / das wir dieses Orts allein zu erklärang der meynung Vitruuij solche gemeine vñ gebreuchlichste vnderchiedung der Climat haben sezen wollen / welche dem Bawmeister oder Architecto in solcher gestalt auß der Medicina nothwendig zu wissen / der notturffe halb / in verwandlung mancherley witterung / wie dann zu dieser zeit erkantnuß der alt Hippocrates ein vast nusslich Büchlein geschrieben vom Luft / Wasser / vnd gegend der Landtsart / wiewol solchs hernach in sonderlichen Capiteln / von erwehlung gesunder Landtschafft zum Bawen vñd gesunder Wohnung / gnugsam vom Vitruuio selber angezeigt / vñd weit leufftiger gehandelt wirt. So nun abermals gnugsame vsach erzehlet vnd beweret ist / was nuß die Medicin dem Architecto zu höchster vollkommenheit bringen mag / nimpt er weiter in obgesetzter ordnung für / die erkantnuß der Rechten / welche Bawreche wir an andern bequemen orten / so viel vns hat bedeuucht dem fleissigen Architecto von nöten seyn / dermassen in fürte auff die gemeine Teutsche manier vñd gewonheit gestellet haben / vñd solcher gestalt auff fleissigst erkläret / das wir vermeynen / dieses Orts nit notwendig seyn / solches weit leufftiger zu handeln. Wie dan auch in der bezeugnuß oder bewerung der Astronomen / welche nach der meynung Vitruuij dē Architecto insonderheit notwendig / dē Aufgang /

Wider

Nidergang / Mittag vnd Mittnacht zu erlernen / sampt andern dergleichen Astronomische auffmerckung / welches Vitruuius hernach an viel orten weitere meldung thut / fürnemlich in erklärang der Winde. Diweil aber der vollkommenen Architectus / auß der Astronomy viel andere ding mehr so ihn nicht allein zu grosser trefflichen Richtung bringen / sonder auch zu grossen lob vnd preys gelangen vnd reichen mögen / erlernen mag / wollen wir solchs dieses ortes etwas weiter erstrecken / vnd ist ohn zweiffel jederman künde vnd gnugsam bewußt / wie der Allmechtig Gott das Gestirn nicht vergeblich / sonder als ein sonderlichen Werkzeug / damit mancherley in diese Elementische geschöpff von oben herab zu würcken / erschaffen hat / also daß in solcher würckung alle Elementische krafft / wunderlich vnd mit grosser fürsichtigkeit Gottes regiert werden. Also daß wir solche würckung nicht allein in vns selber / sonder in allen Lebendigen vnd Elementischen Creaturen vnd Geschöpffen mancherley gestalt mercken vnd augenscheinlich spüren / in auffgang vnd zerstörung alles / so auff Erden gesehen wirt / nicht allein lebendiger Creaturen / sonder auch in todter Materi / also daß alleding nach Himmlischer influxion beständig oder vnbeständig / lang oder kurz weren / glücklich oder vnglücklich zergeren / welcher vrsach die Alten fleissigen Erkündiger der Natürlichen ding / Philosophi vnd Astronomi nichts ohn engentliche fleissige vorbetrachtung Himmlischer influxion fürgenommen oder angefangen haben / also auß fleissiger auffmerckung vnd lanwirigem gebrauch erfahren / solche krefftige würckung vnd influens / vnd mit gewissen warhafftigen Geschichten bezeuget / daß noch heutigs tags bey den verständigen der brauch / daß in jedem ding durch die Astronomia die Himmlische influens vnd position des Gestirns / zu sonderer auffmerckung gestellet wirt / darauff man solche Himmlische bedeutung erlernen vnd mit guter fürsichtigkeit das böß vnglücklich tröhen der Planeten verhindern möchte. Sonun der fleissig ansehend Bawmeister mit allen oberzehlen Künsten vnd Disciplinen gefasset vnd gezieret ist / alsdann mag er nach der meinung vnd lehr Vitruuij / für ein geschickten erfahren Architectum sich außgeben / aber auß solcher erster anleitung vnd vnderweisung / mag ein jeder so ein wenig verstands hat / leichtlich mercken wie langsam es zugehn mag / ehe daß einer solche vollkommenheit erreiche. Also daß einem Bawmeister von nöten / daß er von Jugend vnd Kindtheit auff zu Schulen auffgezogen werde / darmit er kaum halb vollkommen werde in so mancherley notdürfftigen Künsten / der Architectur angehörig / damit er (nach der meinung Vitruuij) soll gezieret seyn / welches nun manchen so dieser Kunst nicht wenig geffissen / vnd sonderliche lieb darzu truge / insonderheit verdrossen vnd abscheuhig machet / welche von Vitruuio wider ermanet werden / von ihrem fürnemen nicht abzulassen. Diweil er ihnen anzeigt / wie alle solche obgemelte gute Kunst / dermassen in einander gehecket vnd verknüpfft seind / daß sie nicht getrennet oder geschieden werden sollen oder mögen / wie auch alle tugend / als Aristoteles spricht / dann welcher ein tugend hat / der hat sie alle. Darumb welcher allein auß solcher Ketten ein Ring / das ist / solcher guten Künsten eine für sich nehmen wolt / der thet gerad als einer so des ganzen Leibs halb bloß vñ zerstücket gekleidet gieng / aber allein ein Glied reichlich vnd wol schmuckete. Es wer dann allein die Arithmetie / welche nach etlicher beduncken / allein von der Gesellschaft getrennet / für sich selber bestehn mag / wie dann solche allein von reichen Kauffleuten vnd Handtierern / ohn behülff der andern / dieser zeit in hefftigem brauch / vnd vast hoch in geschwindigkeit gebracht ist / also wo man mit fleiß bedencket / was man allein mit dieser Kunst zuwegen bringen mag / das solches vngläubig ist / ich geschweig der grossen sinnreichheit / gewisse vnd behendigkeit in aller Rechnung / durch die Reglen Algebre vnd Cos.

Diweil aber nun solche gute Künste / wie gesagt / alle einander angeheckt / vnd dermassen in einander verfasst seind / daß keine von der andern geschieden werden mag / ist wol zuvermuten / daß ein jede von Grad zu Grad anleitung vnd handreichung hat / dadurch wir solche viel desto leichtlicher ergreifen mögen / darumb der / so ein berhämpter Bawmeister seyn wil / sich solcher mühe vñ arbeit / so er in der erst anlegē muß / nie sol rewen lassen / dann solche je länger je mehr nachlasset vnd geringere wirt / so lang /

daß er den höchsten gipffel der Kunst der vollkommenheit erlangt / welches dann nit mit eyn/sonder von Grad oder Stafflen zu Grad geschehen muß/darauff er sich wol erblaffen vnd vnderzihen mag. Der Pythius/welches an diesem ort Vitruuius gedēckt/ soll des kunstreichē Malers/ Apelles genant/ Vatter gewesen seyn/ der ältesten vñ fārnehmsten Bawmeister einer in Grecia/ so in der Statt Prienna den herlichen Tempel der Göttin Minerue erbawet hat / vnd auch die Architectur mit sonderlichen Schriffteu gezieret / als Vitruuius selber bezeugt in dieser erzehlung seiner meynung / so etwas Philosophischer vnd weitleufftiger disputiert werden möchte/ dieses Orts doch nit von wöten. Dann als weiter vom Vitruuius gesagt wirdt / ist dem Architecto nicht von nöten/daß er in allen oberzehlten Künste alle andere Künstler / so sich allein mit höchstem fleiß/einer auff diß/der ander auff das begeben/ vnd alle ihz zeit vnd weil darauff gelegt haben/obertreffe/oder zum wenigsten vergleiche/sonder daß er doch zum wenigsten/vñ was ihm auß jeder Kunst am aller notwendigsten/nit ganz vñ gar vnerfahren sey/wie dann im Text sonderliche Exempel gesetzt werden/vnd für das erst der Schriffte/Schreiben/Lesen/vnd engenschafft der Sprachen/so in der Grammatic begriffen/darff er nicht also gar hoch erfahren seyn/als der berhämpt Aristarchus von Alexandria bürtig/so zu Pergamo der fārnehmst vnd oberst gewesen vber vierzig Grammaticos / so für sich selber wol berhämpt/aber doch bey Aristarcho lerneten.

Den Aristorenum mag auch der ansehende Bawmeister nit vergleichen in der Musica/welcher vor allen andern Musicis sonderlichen preys erlangt/also daß er ein treffliche vnd vnzehlliche menig Bücher von dieser Kunst geschrieben. Apelles ist auch der aller berhämptest Maler deren so die Alten gedencken / vnd wirdt sein lob insonderheit vom Plinio vnd andern trefflichen Geschichtschreibern mit sonderlichē rhum gemeldet/daß dieser solcher Kunst berhämpt gewesen/daß der großmechtig König verbottē/daß niemandt sein Bildnuß malen dorffte dann Apelles. Aber was bedörffen wir dieser zeit die bestätigung der Exempel mit der Kunst des Apellis bestetigen / dieweil wir ein solchen treffliche künstlichen Maler auch in Teutschlandt bey vnsern zeitē gehabt/der ohn zweyffel / als ich genslich getraw/dem Apelle in der Kunst vberlegen: Daß welcher kunstreich Maler in dieser zeit verwundert sich nicht hoch vnd großlich der Kunst Albrecht Dürers? in allen Landen / vnd auch von frembder Nation / insonderheit hochberhämpt/als dem der preys der ganzen Kunst ohn alle hindernuß gegeben wirt/also dz er von allen Gelehrten solchs mit großem rhum erlangt / wie dañ der Hochgelehrte theoz Mann Erasmus Roterodamus jm solchs lob insonderheit zuschreibt/ mit diesen folgenden worten/vnd spricht/ Wo einer dieser ding höhera verstand begert/ sol er die Bücher des künstlichen Malers Albrecht Dürers belesen / welcher solches in Teutscher Sprach/aber doch vast zierlich vnd wol geschrieben/ in welchen Schriffteu dieser künstlich Maler den Alten aller ding zu vergleichen/fārnehmlich dem Pampisilo auß Macedonia/dieweil er der Geometrey hohen verstand / vnd wie auch Apelles gleicher gestalt von seinē jungen Discipel geschrieben / was er auß den Mathematische Künste zu der Kunst des Malens für nutz gehabt/also auch dieser sein treffliche Kunst den nachkommenden zu gut in öffentliche Schriffte gestellet/also daß dieser Dürer von vielen dieser zeit durch sein Kunst erlanget/daß er der Teutsch Apelles nit vngebürlich genant worden. Dann / als wir auch droben gemeldet/wer zu hoffen/wo diese beyde der Kunst halb streiten wärden/Apelles müßte dem Dürer weichen/denplas vñ preys lassen. Dann ob wol der Apelles in dieser Kunst also wol erfahren / daß man ihm seine Werck nicht schelten oder tadlen mocht/allein daß er ob der arbeit zu viel fleißig / hat doch dieser Apelles zu seiner Kunst ein behülff der Farben haben müssen/damit er seinē wercken ein gestalt gebe/welche aber der Dürer/wiewol er des Malens vnd vertheilung oder anlegen der Farben eben also wol berichtet gewesen / doch in seinen Kunststücken nit bedörfft/dañ er allein mit schwarzen Linien vnd strichlein/alles das/so jm fürkommen/ohn allen behülff der Farben / dermassen Lebhaft vñnd künstlich gerissen vnd gestochen / für augen gestellt / auch solche ding / so man vermeynt vnmöglich zu seyn/dermassen fürgebildet hat/daß solches also künstlich/vnd wo man es mit Farben zieren wolte/ganz vnd gar versudlen vnd verderben würde / dann wie mag man sñter erdencken/

denken/es sey licht/tag/sinster/schatten/
die verkürzung der ferne vnd weite/vnnd
dergleichen/das dieser Därer nicht ganz
künstlich/vñ mit solchem grossem fleiß/mit
schwarzen strichlein oder Lineamenten/al-
lein für augen gestellet hat/als ob es da we-
re vnd lebte/auch (wie gesagt) die ding/so
sich nit mahlen lassen wöllen ohn sondern
grossen trefflichen verstandt/als die Ele-
ment/Fewr/Schein vnd Glantz/Donner/
Hagel vnd Bliß/Nebel/vnd dergleichen
witterung/wie auch mancherley anfecht-
ung vnnd bewegung des gemüts/in zorn/
trawren/freud vnd leid: daß er die Mensch-
lichen personen in solcher gestalt der massen
künstlich fürgemalet/daß man sie nicht al-
lein für lebendig achten möchte/sonder auch
durch ihre geberden vermennt ihre gedan-

Lebliche Contrafactur der Bil-
dung des Hochberhämpten Malers Al-
brecht Dürers/Starb zu Nürnberg den
VI. tag Aprilis/im Jar M.D.XXVIII,
seines alters im LVII. Jar.

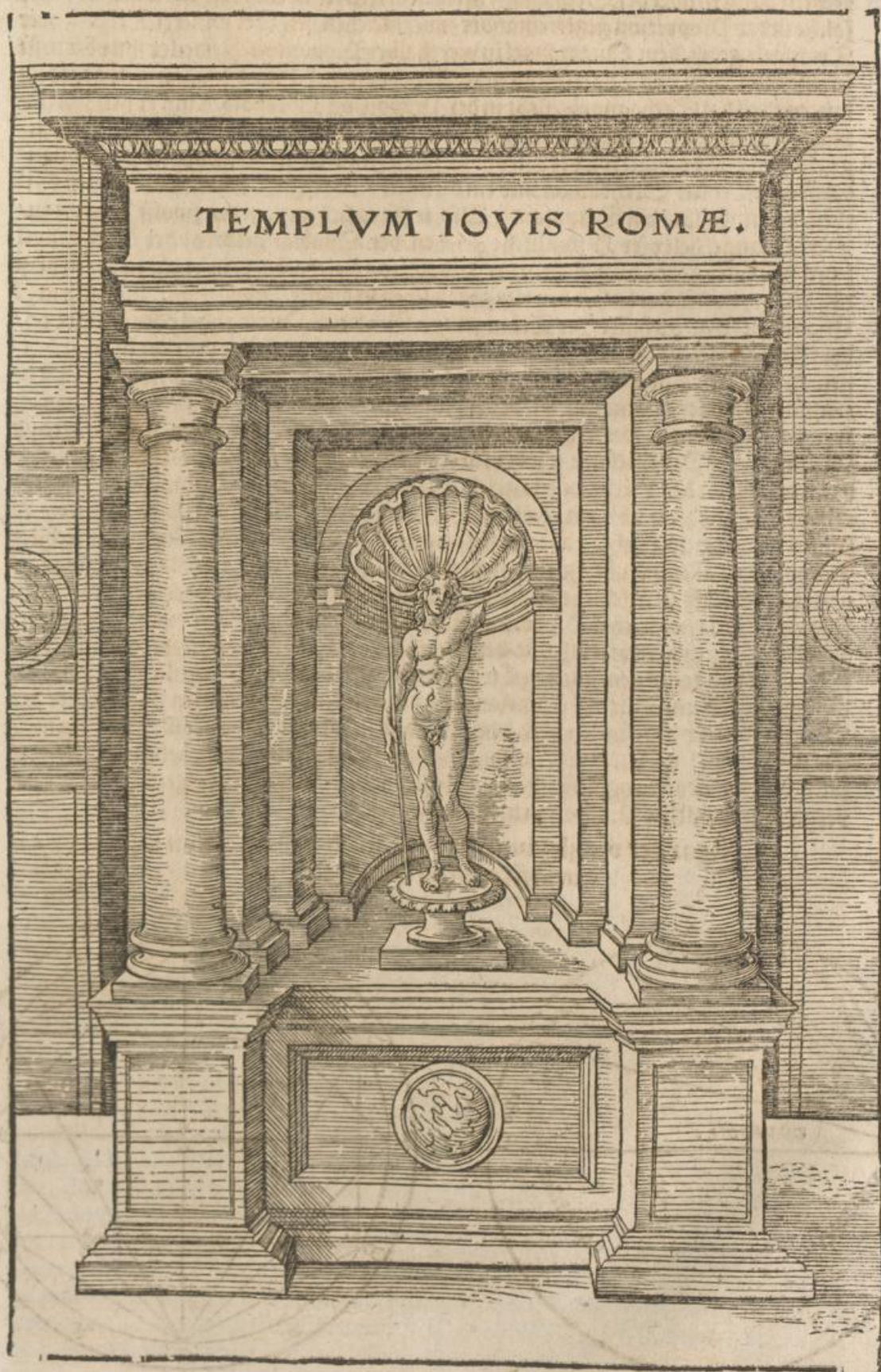


cken vnd gemüt zu mercken/vnd das viel meh?/die Stimm zu erkennen/welches er ohn
alle Farben/wie gemelt/zu wegen bringen mocht/darum er ohn alle widerred fürtreffli-
cher in solcher Kunst/daß der Apelles/(so sich der Farben hat behelffen müssen) geach-
set/vnd von allen künstlichen Malern gehalten werde soll. Dieweil wir aber dieses für-
trefflichen Hochberhämpten Künstlers/so mit todt abgangen/beraubt seind/hat vns
doch allen Künstlern zu lieb vñ gefallen für gut angesehen/zu ewiger Gedächtnuß sein
warhafftige Bildnuß hieher zu setzen. Nach dem künstlichen Maler Apelle/erzetztes
Vitruuius weiter die fürnehmsten/welche in denen Künsten so er dē anfahenden künst-
lichen Architecto für notwendig gesezet/ohn zweiffel zu einem Exempel vñ anreizung/
vñ meldet den Myron/so in dem künstlichen fingieren der Bildwerck Plastice genant/
sehr berhämpt gewesen/welche Kunst bey den Alten sehr im brauch war/den künstliche
Italiänischen Haffnern nit vngleich/dann vor viel Jaren in der Antiquitet mancher-
ley gebrauch war/die Böden oder Pflasterung der Gemach mit solchem Haffnerwerck
zu zieren/wie auch noch dieser brauch auff vns von alters her gelange/daß man solche
Pflasterstein mit schönen Figuren gedruckt hat/so gar schön anzusehen gewest/vnnd
noch in vielen alten Gebewen gespürt wirt. Aber dieser zeit pflegt man solche Pflaster-
stein allein zu verglasen/vñ mit mancherley Farb zu vnderscheidē/glat vñ eben/darmit
sich in dem eyngetruckten Bildwerck kein koch oder staub versamlen mög/darauf daß
die flache vnd ungezierte Pflasterstein iren vrsprung haben. Aber die Alten haben solch
Haffnerwerck nit allein zu solchen Pflastersteinen gebrauchet/sonder gar schöne Bild-
werck von Leymen vnd Erden wissen zu bereiten/deren dieser Myron von Vitruuio
gemelt/insonderheit hoch berhämpt gewesen/solche Bildnuß habē sie in mancherley
orten in die Wänd in sonderliche Chörlein oder Schencklein gefasset/so man in Itz-
liänischer sprach Nichios nennet/ohn zweiffel der vrsach halb/daß solche Chörlein oben
halb rond vñ gewelbt wurden/als ob sie mit Muschelen bedeckt/oder obergewelbet wes-
ren/welche Muschelen die Ezhurier Nichios nennen. Es haben auch etliche solche
Bildlein oben auff sonderliche Schwell oder Pilasterlein auff die Heuser gestellt/wie
etliche hernach folgende Figuren anzeigen werden/zu solchen Bildlein haben sie man-
cherley Materi gebrauchet/allerhand Erdē/Gyps/Letten/Kreiden/Rötelstein/vñ derg-
gleichen/wie auch Plinius solchs etwas weitleufftiger gedencket. Was die Italiäner
solcher Materi in den alten Antiquiteten finden/nennē sie Stuchum/vñ pflegen etliche
solche auch zu machen vñ also zu bereiten/Warmelsteinen stücklein rein zu puluer zer-
stossen in Eysen Mörsern/vñ auffs aller subtilst durch gesieben oder geräden/mit Kalck
vermischet/zu solcher arbeit zu brauchen/vnd was man wil davon zu formieren/so
man aber solches insonderheit schöner/vnd von besserm glantz haben wil/ist besser daß
man an statt des Warmelsteins/Rißlingstein neme auß fließendem Wasser/die aller-

weiffesten so man finden mag / vnd allermeist die so durchscheinend seind / wie dann die Benediger solche Stein im flusz Licino / der Linsen genant / so im Welschen lande bey der Statt Pauen fleuht / samlen / vnd auch in dieser Landsart gnugsam zu bekommen / vnd das schön Crystallin Glas darvon machen / diese Kirsling auff alle subtillest gestossen / vnd durch ein eng Sieb auff das reinest durchgeräden / vnd Marsmelfteinen gepülueren mehl oder dem Kalk in solcher maff oder gewicht / das ein theil gegen zwey theil Kalks gerechnet werd / vermischet / gibt solchs Materi vast schön / treffliche vnd glänzig Materie alles des / so davon bereitet wirt. Diweil wir aber droben kurtz meldung gethan der eynfassung der Bildwercklein / Chörlein vnd Nischen genant / darinn die Alten / wie noch heutigs tags in Italia gebreuchlich / solche Bildlein gestellet / wollen wir dir solchs ein augenscheinlich Exempel sehen.

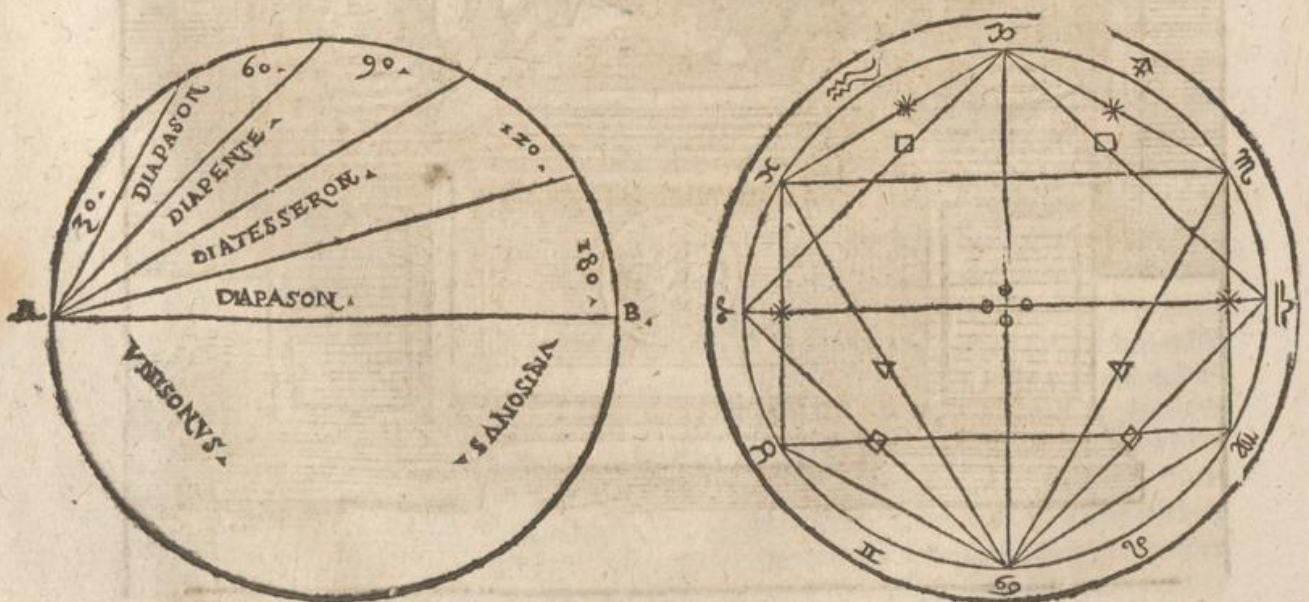
In dieser Kunst ist auch Polydorus vast behümpft gewesen / wie Plinius von diesem vnd etlich anderer solcher Künstlern meldung thut. In der Arzney aber wirt der alt Hippocrates nicht vnbillich vom Vitruuius für den behümpftesten Arzt gesehet / dann ihm von den Griechen gleiche ehr wie dem Hercule erzeigt vnd geordnet worden / seiner trefflichen Kunst halben. Also das man noch heutigs tags diesem Hippocrate die auffbringung vnd erhaltung der hochlöblichen Kunst der Medicin zumisset / vnd ihn für ein Fürsten aller Arzt preiset. So nun Vitruuius bisher den ansehenden Architectum gnugsamlich der Freyen Kunst / berichtet / vnd was der rechten warhafftigen Architectur angehörig / gnugsamlich erzehlet / beschleußt er in kurzer summa / vnd zeigt an / diweil solchem ansehenden Bawmeister so mancherley Kunst vnd Wissens von nöten / solle man sich nicht verwundern / ob er gleich vnderweilen in so mancherley wunderbarlichen vnersehenen zufällen ihm etwas fürfalle / das er sich darauff eins bedenkens nehmen wirt / damit er mit grösserer bescheidenheit vnd gewisser antworten möchte: Dann wie bisher gehört / ist fürwar nicht ein geringe sacht / welcher sich dieser Kunst annemen oder vnderwinden vnd behümpfen darff / dann diweil es auch etwan denen fehlet so ihr lebenlang alle ihre sinn vnd vermunnfft / auff solcher Künsten eine allein gewendet haben / das ihr der wenigst theil den preys oder einigs lob darvon erlangt / wirt es dem fleissigen Architecto nicht zum bösten außzulegen seyn / diweil er der Kunst so viel vor ihm haben muß / ob er gleich nicht in allen auff allehöchst erfahren ist / wie dan dieses ort Vitruuius die meynung Pithij widerlegt / vnd verständlich gnug solches weitleufftiger handelt / vnd mit gnugsamen Exempeln beweret. Nemlich / wiewol der Medicus vnd Musicus / beyde gleichen verstand vnd gut wissenschaft haben sollen der Proportion / bewegung vnd ordnung des Pulschlags / dann solches vnderchiedlich schlagen / ihnen beyden hoch von nöten zu mercken / diweil sich jeder nach solchem richten muß. Dan fürnemlich merckt der Medicus auß solchem Temperament des Schlags die bewegung des Herzens / von dem leblichen innerlichen Geist getriben / nach dem dann solcher Schlag krefftig oder nit / dann in solchem Pulschlag nicht weniger Proportion / dann die Musici gebrauchen / gemerckt wirt / in der schnelle des auff vnd nidergehns / des nachlassens / gleichheit vnd vngleichheit des schlagens / wie dann von Paulo Aegineta solche mancherley vnderchiedung des Pulschlags ganz eygentlich beschrieben werden. Diweil aber solche auffmerckung der Proportion dem Musico zu der richtung seiner Instrument auch dienet / aber dem Medico zu erkantnuß der vermögen vnd krafft des Herzens vnd leblichen Geists zu erkennen / wirt es füglich seyn / das man dem Krancken den Arzt / vnd dem Stölichen den Musicum beruffe / ob sie gleich in dieser Kunst beyde erfahren / doch vngleichs fürnemmens / wie dann auch in andern dergleichen sachen verstanden werden soll / wie dann Vitruuius auch anzeigt / wie die Musici vnd Astrologi gemeine disputaciones haben in Astronomischer vergleichung der Aspect / gegen der vnderchiedung vnd Interuallen der thön / dann diweil die Astronomen sich dreyer Figuren fürnemlich gebrauchet / der Aspect / als der Triangel / Quadrangel / vnd Sextangel / vñ aber die Musici dreyerley Sistemata habē / das ist dreyerley Interualla oder vnderchiedung / so sie vnder denen etliche für die größten halten / als Diatessaron in vierdthalber Proportion / Diapente in anderhalber Proportion / Diapason in doppler Proportion. Welche

Künstliche fürmalung der Fassuna vnd Geheuß der Bild-
werck nach Antiquischer manier.



Welche Proportionen nach der Meynung Ptolomei nach den ecken obgenanter Astronomischer Figuren in Zeichen der Grad gefunden werden / dann der Triangel hat ein rechten winckel / vnd ein drittheil desselbigen / aber der Quadrangel helt allein ein rechten winckel / aber der Sechszangel helt den dritten theil eins rechten winckels / aber solche in der Proportion gegen einander zu vergleichen / steht der winckel Trigoni oder Triangels gegen dem Quadrangel in vierthalber Proportion / dieweiler ihn obertrifft in einem drittheil vnd Diatessaron gibt / Aber der winckel des Quadrangels gegē dem dritten theil des Sechszangels / steht in der Proportion anderhalb / dann er helt ihn einmal sampt einem halben theil / vnd gibt Diapente / Der Angel des Triangels Aspect / gegen dem Sechszangel solcher Astronomischen Figuren / steht in doppler Proportion / dann er helt einen Sechszangel vnd ein drittheil / das ist vier drittheil oder zwey drittheil / darumb gibts ein Diapason. Also trifft es sich auch in den zwölff Zeichen zu / Der Triangel helt vier Himmlische Zeichen / der Quadrangel drey / der Sechszangel zwey / aber vier gegen drey / steht in der Proportion dritthalbs / drey gegen zwey / steht in der Proportion anderhalb / aber vier gegen zwey in duppler Proportion. Also auch in dē Graden zu rechnen / haltet der Triangel 120 Grad / der Quadrangel oder Quart 90 / der Sechszangel 60 / Also steht 120 gegen 90 / in der vierdten Proportion aber / 90 gegen 60 in anderthalber / vnd 120 gegen 60 in doppler Proportion / welches vom Vicruuij Sympathia genant wirdt der Figuren / wiewol auch die Musici auß den Aspecten der Planeten sonderliche liebliche Stimmung oder Harmonien gedichtet auß Musicalischer Proportion / wieder fürrefflich Musicus Johannes Frosch schreibet / dann der Aspect des Sechszangels geschicht im andern Zeichen Himmlischer Zeichen / welche Distanz zum vbrigen theil des thierkreiß oder Zodiac Circels zu rechnen / in fünffter Proportion stehet / aber gegen dem gansen Circel solcher Zeichen in sechster Proportion / aber der vberig theil steht in fünffthalber Proportion / der Quadrangel oder gevierdt Aspect geschicht im dritte Zeichen / welches theil zum vbrigen begriff des Zodiac Circels in gleicher Proportion steht / aber gegen dē gansē Zodiac in gevierdter / aber das vbrig theil in vierdthalbe / der Triangel geschicht in dem vierdten Zeichen / vñ ist die Distanz gegen dem gansen Circel drey / gegen dem vbrigen theil anderhalb. Wie dieser vergleichung in den Proportionen haben sich die alten fleißigen Erfindiger der Natur vnd Freyen Künsten hoch bemühet / vnd ist solchs dem vollkommenen Baumeister in mancherley Werck nicht wenig nothwendig zu wissen: wiewol aber dieses orts solches auffs kürzest angezeigt / doch zu mehrerm bericht / magstu folgende Figuren der vergleichung solcher Proportion mit fleiß beschawen.

Figur der vergleichung Musicalischer Proportion mit den Astronomischen Figuren.



So wir nun die gemeinschafft der Music mit der Astrologia gnugsam gehandelt / vnd auff's fleissigst solche vergleichung beschrieben vnd angezeigt / were noch weiter von nöten anzuzeigen / was gemeinschafft diese beyde Freye Künst mit der Geometrey haben / deßgleichen die Geometrey mit der Perspectiua / welche vom Vitruuio Optice genant wirt. Diueil aber solches mit wenig worten vnmöglich zu wegen zu bringen / wöllen wir den guthertzigen Leser dieses ort's auff die sonderliche Tractatlein der Geometrey vnd Perspectiua / so wir auß den fürnehmsten alten vnd newen / klar / rein vnd kurze gewisse Fundierung aller solcher Künst mit grossem fleiß außgezogen / zusammenbracht / in guter gestalt vnserm Kunstbuch eyngeleibt / gewisen haben.

Diueil nun Vitruuius bisher nach seiner fürgenommenen ordnung gnugsamlich erzehlet / was gemeinschafft vnd anhang die Freyen guten Künst mit einander haben / also daß sie von Grad zu Grad ganz leichtlich erlernt werden mögen / schleußt er in kurze / vnd spricht / daß solcher anhang vnd verknüpfung sich dermassen erstreckt in alle Künst / daß man in jeder etwas in gemein durch die ander zu disputieren hab / aber einding in das Werck zu bringen / vnd mit der Hand anzugreifen / vnd auff das fürderlichst zu vollbringen / das gehört allein denen zu / so in jeder Kunst / jeder für sich selber gefasset vnd gefertigt ist. Darumb dem fleissigen erfahrenen Bawmeister / welcher nicht nach jeder Kunst alle ding insonderheit also ins Werck zu bringen gedencket / oder sich vndersteht / nicht von nöten ist der ganken Kunst dermassen erfahren zu seyn / als die / welche sich der selbigen insonderheit angenommen / sonder allein daß er wisse auß jeder Kunst / was ihm zu seinem fürnehmen dienstlich seyn mag / damit er seiner Werck / so viel die Architectur betrifft / wisse gnugsame rechnung vnd vrsach zu geben / vnd in keinen weg bloß stünde. Wie solchen worten tröstet Vitruuius dieselbigen wider / so er erslich erschreckt / vnd von dieser Kunst abscheulich gemacht hat / so er in gemeiner vnderweisung so viel herrliche vnd fürtreffliche Künste erzehlet / mit welchen der erfahrene Bawmeister zu gnugsamer vollkommenheit solt vnderrichtet seyn / vnd spricht zu mehrer anzeigung / daß dieselbigen / so mit fleiß diesen Künsten obliegen / vnd solche erlangen vnd fassen mögen / seynd das ziel / so die Architectur belangt / vberschritten haben vnd Mathematici genant werden sollen / welcher Tittel höher vnd herrlicher dann des Architecti / vnd setzt aber zu bestetigung seiner rede gnugsame Exempel solcher hochberhümpten Künstler. Als für den ersten den Aristarchum / so auß der Insel Samos bürtig gewesen / nicht ferz von Thracia im Egenischen Meer / deßgleichen Philolaum / welcher nicht allein ein trefflicher Mathematicus / sonder auch ein berhümpter Musicus gewesen. Archytas ist der / so den trefflichen Philosophum Platonem allein mit der Schrift eines Sendbrieffs vom Tyrannen Dionysio errettet / vber die Mathematischen Künst ein trefflicher Musicus. Dieser soll erslich das Weber Schifflein / sampt andern gebrauchlichen Instrumenten in mancherley Handwercken erfunden haben / vnd hat auch von der Architectur sonderliche Bücher geschrieben. Wiewol auch ein anderer Archytas genant / vom Ackerwerck geschrieben hat. Eratosthenes ist der Geometria vast erfahren gewesen / ein sehr subtiler Künstlicher Cosmographus / der auch von der Quadratur des Circels sol vast gewiß geschrieben haben / wider den berhümpten Philosophum Aristotelem. Nach diesem gedencket er Archimedis / von welchem wir droben gnug gesagt : Der lefft wirt Scopinas genant von Syracusa / welcher auch aller Mathematischen Künst hoch erfahren / vnd vber das selbig mancherley behende Instrument / allerley Handwerck erfunden hat / sampt andern Mathematischen oder Astronomischen Instrumenten / so durch den schein vnd schatten ihre anzeigung vollbringen / als die höhe der Siernen / die distanz des Gestirns / vñ dergleichen zu messen / auß richtung des Gesichts oder der Schatten / vnd künstlichen absehen / als wir dann von solchen Geometrischen vnd Astronomischen abmessungen / sonderlich im Kunstbuch geschrieben haben / vnd auch hernach weiter die meynung Vitruuii in solchen zu erklären / wider gedencken werden. Daß aber solcher trefflicher Leut dieser zeit vast wenig seynd / mögen wir wol insonderheit beklagen. So wir aber der vrsach nach sehen

sehen / befindet sich daß man solchen mangel geschickter Gelehrter vnd Kunstreicher Leut niemandt zuschreibendarff / dann Fürsten vnd Herren / vnd den grossen gewaltigen Stetten / eilichen vngeschickten Bewrischen vnd vngelernten Regenten / bey welchen die guten Künst nicht allein wenig geachtet / sonder auch verhasset werden / nach dem alten Spruch / Es verhasse niemandt gute Künst / dann der so derselben vnerfahren vnd nit kündig. Damit aber Vitruuius sein Red der Vnderrichtung schliesse / nach erzehlung in kurzer summa / was dem fleissigen Architecto in solchem allen gebüre / begert er an den Großmechtigen Keyser Augustum / welchem er solche Bücher der Architectur zugeschrieben / desgleichen von allen denē die solche Bücher lesen werden / daß man auch solcher gestalt sein Werk verstehn soll / wie er vermeynt dem Architecto nach zu lassen seyn / ob er gleich nit aller sach obgemelter Künst auff das höchst erfahren vnd berhümet seye / dann ob er gleich in Grammatischen Reglen etwan nicht höchsten fleiß angewendet / noch viel Rhetorische verblümung gebraucht / werde doch dieses sein Werk jederman / so sich dieser Kunst üben vnd vnderwinden wollen / nützlich vnd fürderlich seyn / wie auch allen verständigen / 2c. Diemeil aber bisher Vitruuius die anweisung vnd vnderrichtung der Jungen angehenden Bawmeistern erstreckt / vnd also gnugsam von vns erkläret / wollen wir weiter schreiten zu erklärungs nechst folgendes Capitels.

Warauff fürnemlich die Architectur fundiert sey.

Das II. Capitel.

Die Architectur ist fürnemlich fundiert oder gegründet / Erstlich in der Ordination / so in Griechischer sprach Taxis genennet wirt / vnd in der Disposition / in erstgemelter sprach Diathesis genant / vnd weiter in der Eurnthymia / Symmetria / Decore / Distributione / so man Deconomiam nennē mag. Damit du aber solcher frembder wörter ein verstandt fassen mögest / wollen wir dir solche erklären. Vnd nennē also die Ordination ein kleine oder geringe vergleichung der Glieder oder angehörigen theil des ganzen Baws / in aller eygentlichsten ermessung / wie solchs auffss aller gründtlichst verordnet vnd enngericht werden möchte. Vnd hat diese eyntheilung ihren vrsprung in der rechten grössē vnd quantitet / welche grössē ein augenscheinlichen begriff innhelt gemeiner eyntheilung / wie ein Form / Model / oder fürgestellet Exempel. Die Disposition ist ein geschickte stellung vnd wolgestalte schieckung des ganzen Baws in allen Gliedern / wie ein jeglichs auffss best vnd füglichst geschickt seyn mag. Welche schieckung so die Griechen Ideas nennen / in dreyerley gestalt geschehen mag / als durch die Technographia / Orthographia vnd Scenographia. Die Technographia bringt durch ringen behelff des Circels vnd Richtscheidts den ganzen Baw in den Grund / darauff er auffgezogen werden solle / also daß Technographia anderst nicht / dann den Baw / wie er im Grund ligt / bezeichnet. Aber die Orthographia bezeichnet solcher gestalt dē auffgezognen Baw / wie er vornen her anzuschawen. Aber Scenographia bezeichnet auch in solcher auffziehung die neben seiten / nemlich wie sie sich nach der sagung des Puncts Perspectiuischer weise verlieren oder absteilen mit allen neben Linien. Die bezeichnungen aber erwachsen oder haben